

mit Heft zum „Sonntag der verfolgten Kirche“ am 8. November

ALLIANZSPIEGEL

Informationen der Österreichischen Evangelischen Allianz

Nr. 132 // 09.2020

35. Jahrgang



Titelstory **Kirche online**

Die neuen Medien im
Dienst der Verkündigung
// 03

Christen in der Politik

Warum sind sie immer
noch vergleichsweise
selten?
// 11

Abtreibungs- folgen

Zweifel, Schmerzen,
Trauer, Unsicherheit...
// 16



Österreichische
Evangelische
Allianz

„Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“

Johannes 6,68

Herzliche Einladung zur

Vortragsreihe der Evangelischen Karmelmission mit Missionsleiter Martin Landmesser



Sonntag, 13.09.2020 10.00 Uhr

Missionsgottesdienst
Ev. Pfarrgemeinde A. u. H. B.
Melk-Scheibbs
Kirchenstr. 15
3390 Melk

Sonntag, 11.10.2020 10.00 Uhr

Missionsgottesdienst
Ev. Christuskirche
Martin-Luther-Str. 9
9220 Velden am Wörthersee

Sonntag, 11.10.2020 17.00 Uhr

Missionsgottesdienst
Missionswerk Salzburg
Volksmission
Franz-Josef-Str. 23
5020 Salzburg

Dienstag, 13.10.2020 14.30 Uhr

Missionsvortrag
Ev.-meth. Kirche
Seniorenkreis „Oase Vielfalt“
Blumenstr. 5
6900 Bregenz

Mittwoch, 14.10.2020 20.00 Uhr

Missionsvortrag
Christliche Gemeinde Krumbach
Dorf 6
6942 Krumbach

Sonntag, 25.10.2020 09.00 Uhr

Missionsgottesdienst
Ev. Pfarrgemeinde A. B.
Ramsau am Dachstein
Ramsau 88
8972 Ramsau am Dachstein

Mittwoch, 28.10.2020 20.00 Uhr

Missionsvortrag
Marburger Kreis
Hubacker 3
6811 Göfis

Sonntag, 01.11.2020 09.30 Uhr

Missionsgottesdienst
Ev. Tochtergemeinde Windischgarsten
Römerweg 7
4580 Windischgarsten

Sonntag, 08.11.2020 09.30 Uhr

Missionsgottesdienst
Evangelikal-freikirchliche Gemeinde
Falkenhofgasse
Falkenhofgasse 19
8020 Graz

Sonntag, 15.11.2020 10.00 Uhr

Missionsgottesdienst
Evangelikale Freikirche Außerfern
IC Innovationszentrum
Kohlplatz 7
6600 Pflach

Sonntag, 22.11.2020 10.00 Uhr

Missionsgottesdienst
Baptistengemeinde Bujattigasse
Bujattigasse 5
1140 Wien

Sonntag, 29.11.2020 09.30 Uhr

Missionsgottesdienst
Ev. Pfarrgemeinde A. B.
Bad Aussee – Stainach-Irdning
Sonneckgasse 307
8950 Stainach-Pürgg



Durch lebendige Berichte erfahren Sie, wie Gott Menschen vom Königreich Marokko bis nach Indonesien, dem größten Inselreich der Erde, verändert und in seinen Dienst stellt.

Originalbilder lassen das Missionsgeschehen vor Ort aufleben.

Ganz herzlich willkommen!

Evangelische Karmelmission e.V.

Silcherstr. 56, D-73614 Schorndorf, Tel.: 00497181 / 9221-0



Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir leben in herausfordernden Zeiten, und das nicht nur durch die gegenwärtige Viren-Krise. Manches ist auch hausgemacht. Ein Beispiel: Seit Mai 2019 laufen in Österreich vier Verfahren, deren Ziel die Aufhebung zweier Strafrechts-Paragraphen ist: Mitwirkung am Selbstmord und Tötung auf Verlangen.

Vier Kläger treten an: ein an Multipler Sklerose erkrankter Mann, ein an Parkinson erkrankter Mann, ein Mann, der seiner Frau bei der Selbsttötung assistiert hatte und ein Anästhesist und Intensivmediziner, der assistierte Selbsttötung durchführen würde.

Die vierzehn Richter des Verfassungsgerichtshofs (VfGH) beraten derzeit über diese Frage. Voraussichtlich im September wird eine Entscheidung gefällt. Eine Aufhebung hätte massive Auswirkungen auf unsere Gesellschaft: rasanter Anstieg von Todesfällen durch Selbsttötung; vermehrter Druck, sich zur Selbsttötung entscheiden

zu müssen, weil man sich als Belastung für die Familie, das Umfeld und die Gesellschaft empfindet u.a.m.

Als Christen folgen wir Jesus, der von sich sagt: „Ich bin das Leben“ (Joh 11,25). Wir dienen nicht einer Kultur des Todes. Wir begleiten das Leben, wollen für Menschen in Not da sein und ihnen Zuwendung, Liebe und Fürsorge schenken. Und wenn es ans Sterben geht, dann bitte „an der Hand und nicht durch die Hand eines anderen Menschen“, wie es Kardinal König einmal ausdrückte.

GEMEINSAM FÜR JESUS.

Es grüßt Sie herzlich



// Generalsekretär der ÖEA
// Foto: Brigitte Kreuzwirth



Kirche online – die neuen Medien im Dienst der Verkündigung

Gezwungenermaßen verlegten viele Gemeinden in den letzten Monaten ihre Gottesdienste und Hauskreise ins Internet. Versammlungsverbote und Kirchenschließungen hatten eine dramatische Veränderung für alle Kirchen und christlichen Werke mit sich gebracht. Und der Einsatz neuer Medien erreichte über Nacht eine nie gehaute Bedeutung. Welche Probleme, Herausforderungen und Chancen ergaben sich dadurch? Welche der Erfahrungen werden auch nach Ende der Corona-Beschränkungen an Bedeutung behalten? Jo Hoffmann hat sich für den Allianzspiegel unter Pastoren und christlichen Leitern umgehört:

Die langen Monate des Zuhause-bleiben-müssens führten vielfach zu einem Umdenken im Hinblick auf die Sinnhaftigkeit von Online-Gottesdiensten. „Wir fingen aus der Not geboren bereits am 15. März mit dem Livestream unserer Sonntags-gottesdienste an“, berichtet **Thomas Dopplinger**, Pfarrer der Evangelischen Gnadendkirche in Wien-Favoriten. „Ich habe erst gedacht, wenn Corona wieder vorbei ist, können wir endlich zum Gewohnten zurückkehren. Aber wir werden auch im Herbst an jedem Sonntag live sein.“ Ein schlagendes Argument dafür: Die Gottesdienste hatten in Spitzenzeiten viel mehr Video-Zuschauer als sie zu normalen Zeiten Besucher hatten. Auch fanden in der ersten Zeit Personen auf diesem Weg wieder zur Gemeinde zurück.

Vieles von dem, was seit dem Frühjahr an Medienpräsenz aufgebaut wurde, wird auch langfristig bleiben, darin sind alle befragten Verantwortlichen, die in der Krisenzeit im Internet präsent waren, einer Meinung. Teilweise werden die geschaffenen Plattformen sogar weiter ausgebaut. **Gerhard Kisslinger**, Pastor im Vienna Christian Center und einer der Pioniere christlicher Fernseharbeit in Österreich, möchte z.B. einen Schritt weitergehen, als nur die Gottesdienste über YouTube und andere Plattformen zu streamen. Ein neuer Fernsehkanal mit einem abwechslungsreichen Angebot an christlichen Inhalten 24/7 ist in Überlegung, bespielt mit dem vielfältigen Archivmaterial österreichischer Medienproduzenten.

Gemeinden, die schon vor dem Lockdown im Internet vertreten waren, hatten es natürgemäß einfacher, sich auf die neue Situation einzustellen. „Wir konnten unsere Kleingruppen nicht nur am Leben erhalten, sondern teilweise sogar weiterführen“, berichtet **Tom Gangl** von der Evangelikalen Freikirche Lakeside, Wien-Aspern. „Manche Smallgroups sind bis zu 100% gewachsen.“ Der Grund: „Man braucht sich nicht aufzuraffen, sondern kann von der eigenen Couch teilnehmen.“ Und der Livestream der Gottesdienste, in diesem Fall über Facebook, wird von einer Zeit des Austausches und gemeinsamen Gebets gefolgt, was über die Plattform von MS Teams geschieht. „Das funktioniert erstaunlich gut.“

Fortsetzung auf Seite 4 ▶



Tom Gangl beim Livestream des Gottesdienstes aus der Evangelikalen Freikirche Aspern.

// Foto: Screenshot Lakeside



„Ich sehe es jetzt als ganz riesige Chance, unseren Glauben und unsere Hoffnung in einer Art darzustellen, dass Menschen das Angebot niederschwellig finden können.“

(Alexandra Battenberg)



Irene Penz macht den Menschen Wissen aus 30 Jahren therapeutischer Erfahrung zugänglich.

von ihnen ist die Psychotherapeutin Irene Penz aus Wien, die seit eineinhalb Jahren

► Forts. von Seite 3

Ausgesprochen positive Erfahrungen machte auch die evangelische Pfarrerin **Alexandra Battenberg** aus Schwechat. Mit Hilfe ihres technikbegabten Ehemanns wurden innerhalb weniger Tage Kameras, ausgerangierte Monitore und „kilometerweise Kabel“ in der Kirche installiert und die Gemeindemitglieder über den

ersten Livestream via YouTube informiert, der bereits am 15. März ausgestrahlt wurde. Schnell zeigte sich, dass die Zielgruppe viel mehr Menschen umfasst als nur die eigenen Gemeindemitglieder. „Viele sind auf der Suche aber trauen sich nicht wirklich aus dem Haus“, erklärt die Pfarrerin aus Schwechat dieses neue Phänomen. „So suchen sie im Internet. Ich sehe es jetzt als ganz riesige Chance, unseren Glauben und unsere Hoffnung in einer Art darzustellen, dass Menschen das Angebot niederschwellig finden können.“ Neben dem Livestream bietet die Gemeinde auch soziale Hilfe an wie Einkaufsdienste und Telefonseelsorge.

Zunächst aber gilt es, die innere Hemmschwelle zu überwinden. „Ich habe mich selbst immer [vor Kameras in der Kirche] gescheut und gedacht: Digitale Kirche, wer braucht denn das? Aber ich habe jetzt erleben dürfen, dass das echt Potenzial hat, Leute zu erreichen, die sonst niemals in die Kirche gehen würden.“ Jetzt hofft Pfarrerin Battenberg, dass auch viele andere Gemeinden „gute, authentische und ehrliche Botschaften von Jesus Christus ins Netz

stellen.“ Sie und ihr wachsendes Technikteam geben dazu gern Tipps und Hilfestellungen.

Nicht nur Gemeinden, sondern auch engagierte Christinnen und Christen nutzen das wachsende Interesse an Fragen des Glaubens. Eine

Videotalks zu lebenspraktischen Themen aus Sicht der Bibel auf ihrem YouTube-Kanal veröffentlicht. Ausgangspunkt für ihr mediales Engagement war ein starker Gebetseindruck in der Stillen Zeit, das Wissen aus 30 Jahren therapeutischer Erfahrung viel mehr Menschen zugänglich zu machen. „Ich habe so viele tolle Predigten auf YouTube gehört und das hat mich einfach inspiriert, meine Arbeit nicht nur im stillen Kämmerlein zu tun, sondern mein fachliches Wissen viel mehr Menschen zur Verfügung zu stellen.“ Neben YouTube und Facebook werden diese Botschaften inzwischen auch als Podcasts für ERF Plus produziert und erreichen seit Beginn der Coronakrise deutlich mehr Menschen als zuvor. „Weil die Leute einfach mehr Zeit hatten“, konstatiert Penz. „Ich habe ganz tolle Feedbacks bekommen, von Hamburg bis Vorarlberg, wo sich Leute bedankt haben für die Kraft und Ermutigung, die sie durch meine Videos bekommen haben.“

Wie viele andere sah sich auch die Wiener Psychotherapeutin gezwungen, einen Teil ihrer Arbeit in die neuen Medien zu verlegen. Klienten baten darum, vereinbarte Beratungsgespräche kurzfristig über Skype führen zu können und ab der zweiten Folge einer Videoserie über den Umgang mit Gefühlen, musste der Talk über Zoom stattfinden, da die Aufnahmen im gewohnten Studiosetting nicht mehr möglich waren. „Die positiven Rückmeldungen haben mich motiviert, [trotz technischer Einschränkungen] einfach weiterzumachen, denn ich sehe das als Teil meiner Berufung, die ich mit Leidenschaft ausführe.“ Da war es nur passend, dass es in dem ersten Zoom-Talk um das Thema Angst ging, das Corona bedingt plötzlich eine unerwartete Aktualität gewonnen hatte. Die hohe Verbreitung zu erreichen, „wäre nie und nimmer möglich ohne diese technischen Möglichkeiten.“

Besonderen Wert auf den Inhalt der Botschaft legt **Martin Griesfelder**, Pastor der Freien Christengemeinde in Linz. „Die zentrale Frage muss schon immer sein: Welchen Content möchte ich versuchen rüberzubringen? Es geht ja darum, dass Menschen den Glauben und Jesus Christus näher kennen lernen. Wenn die Botschaft stimmt, kann man auch manche Mängel in der technischen Qualität verzeihen.“ Da es für ältere Geschwister teilweise schwierig war, zuhause einem Livestream zu folgen, wurde in den Linzer Gemeinderäumlichkeiten die Möglichkeit geschaffen, unter Einhaltung der gültigen Abstandsregeln auf einem Großbildschirm in kleinen Gruppen der Übertragung folgen zu können. ►

► „Wir haben unsere Gottesdienste auf eine Stunde gestrafft und neben der Predigt auch den Lobpreis live gestreamt.“ Das war in mancher Hinsicht trotz einiger Vorerfahrung eine technische Herausforderung und das „Team ist manchmal geschwommen. Von technischen Hoppalas darf man sich aber nicht entmutigen lassen.“ Das Technikteam hat in großer Eigenverantwortung Schritt für Schritt viele Verbesserungen umsetzen können. „Wir wollen dranbleiben. Vor Corona hätte ich mir nicht vorstellen können, dass man Videoübertragungen macht und dabei neu gegründete Gemeinden einbindet“. Pastor Griesfelder ordnet jetzt eine „neue Denkweise“, die auch

darin besteht, dass „wir als Freikirchen nicht nur an die eigenen Gemeindemitglieder denken, sondern auch an jene, die vielleicht zum ersten Mal im Gottesdienst sind bzw. zum ersten Mal zuschauen.“

Mit Hilfe der sozialen Medien werden das immer mehr Personen sein, die den Erstkontakt mit der christlichen Botschaft über das Internet erleben.

// **Jo Hoffmann**

Kontakt: johoffmann@aon.at



// Foto: privat

Jo Hoffmann steht im Bereich Video(-übertragung) mit Rat zur Seite.

Das persönliche Gebet

Nichts lässt eine Beziehung zu Gott so gedeihen wie ein persönliches Gebetsleben

Lobpreis und Worship in der Gemeinde sind gut. Heute ist „Generation Lobpreis.“ Doch es gibt noch eine andere unvergleichliche und unerschöpfliche Energiequelle: Das persönliche Gebet. Nichts lässt eine besonders intensive Beziehung zu Gott so gedeihen wie ein persönliches Gebetsleben. Das Geheimnis ist das regelmäßige Gebet. Natürlich gibt es kein MUSS im christlichen Glauben. Andererseits: Alle anderen Weltreligionen erwarten von ihren Nachfolgern tägliche Gebete oder Meditationen. Oft ist das nur Ritus - aber Millionen tun es. Wieviel mehr sollte ich als Christ eintreten in die ganz persönliche Sprechstunde mit dem Schöpfer des Universums. Mit der Regelmäßigkeit wächst die Beziehung zu Gott, und ich spüre seine Nähe unmittelbarer. Wer das möchte, fängt am besten mit Dank, Bitte und Fürbitte an.

1. Dank

Jeden Abend dankt man Gott vor dem Einschlafen für alles Gute, das man am Tag erlebt hat. Im menschlichen Miteinander gehört ein „Danke schön“ zum guten Ton, da sollten wir erst recht Gott jeden Tag das Lob zollen, das ihm zukommt. Wer das täglich tut, entdeckt erstaunt, wie der Vater im Himmel ihn beständig liebevoll umsorgt mit großen und kleinen Geschenken. Und: Niedergelagen und Enttäuschungen verlieren ihr Gewicht. Hoffnung wächst, dass mit dem Morgen neue Chancen kommen, von Gott.

2. Bitte

Ein Großteil unserer Mitbürger betet für sich und andere - auch die nicht zur Kirche gehen. Alle persönlichen Anliegen - Prüfungen, Vorstellungsgespräche, Spannungen in der Familie, am Arbeitsplatz und in der Schule, Geldsorgen, Krankheit und Gesundheit - dürfen wir im Gebet zu Gott bringen. Da ist der Morgen die beste Zeit. Vielleicht liest man einen kurzen Abschnitt in der Bibel und bittet Gott dann um seine Hilfe für die Herausforderungen des Tages. Außerdem gebe ich Gott damit die Ehre. Ich gestehe ein, dass ich seine Hilfe auch für den ganz normalen Alltag brauche.

3. Fürbitte

Wir leben im Zeitalter des Individualismus. Als Christ weiß ich aber, dass die Welt sich nicht nur um mich dreht. Menschen um mich herum, Familie, Freunde, Mitschüler, Nachbarn, Kollegen sind krank an Leib oder Seele. Sie erleben Notlagen, haben Sorgen, sind ohne Gott. Vielleicht bin ich der einzige in ihrem Umfeld, der ihre Probleme wahrnimmt und sie vor Gott bringen kann. Ich kann nicht allen helfen aber für viele beten. Wer offen ist, merkt, wen Gott ihm ans Herz legt. Vielleicht legt man sich eine Namensliste von Menschen an, für die man regelmäßig betet, z.B. in einer

Fortsetzung auf Seite 6 ►



// Foto: © Pixel-Shot / Shutterstock

Betet für alle Menschen. Bringt Bitten und Fürbitten und Dank für sie alle vor Gott! Betet besonders für alle, die in Regierung und Staat Verantwortung tragen. (1.Timotheus 2,1,2)

Bei Gott allein findet meine Seele Ruhe. Schütte dein Herz vor ihm aus, denn Gott ist unsere Zuflucht. (Psalm 62,2,9)

► Fortsetzung von Seite 5

NotizApp im Handy. So kann man auch tagsüber für sie beten. Als „Nebeneffekt“ wird die Beziehung zu den Menschen intensiver, für die man betet.

4. Gebetsgemeinschaften

Manche Christen treffen sich regelmäßig, weil sie ein gemeinsames Anliegen haben. Denn manche Veränderungen und Projekte sind zu groß für einen Einzelnen. Auf diesem gemeinsamen Gebet liegt eine besondere Verheißung: „Wenn zwei von euch auf der Erde gemeinsam um irgendetwas bitten, wird es ihnen von meinem Vater im Himmel gegeben werden. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen, da bin ich selbst in ihrer Mitte,“ sagt Jesus (Matthäus 18,20).

5. Gebet an theologischen Ausbildungsstätten

Jesus lehrte seine Jünger auch das Beten. An theologischen Ausbildungsstätten ist es daher notwendig, dass verstärkt über das Gebet gelehrt wird und Studierende lernen zu beten. Martin Luther sagte: „Des Christen Handwerk ist das Beten“. Das gilt besonders für die Verantwortlichen in Kirchen und Gemeinden.

// Magdalena Paulus

Götzis/Vorarlberg; Juristin, Autorin und Referentin



// Foto: privat

Liebe auf den ersten Blick

Ich habe 2017 die Schule abgeschlossen, und wie bei allen Maturanten stellte sich die Frage: Und was jetzt? Studieren oder eine Ausbildung oder vielleicht doch zuerst ins Ausland?

Ich hatte schon länger den Wunsch, ein neues Land und eine neue Kultur kennenzulernen. Da war ein freiwilliges soziales Jahr genau die richtige Option. Mein Wunschkontinent war Afrika. Erstmal war ich ziemlich überfordert. Es gibt so viele Orte, so viele Menschen und Projekte, die Hilfe brauchen würden, und es ist gefühlt unmöglich, sich richtig zu entscheiden. Als ich durch die Websites unterschiedlicher Projekte in den verschiedenen Ländern klickte, ist es passiert. Liebe auf den ersten Blick. Eine kleine Anzeige auf der Seite, die ich fast übersehen hätte. Ich wusste, dass dieses kleine Kinderdorf in der Nähe von Durban, Südafrika, der richtige Ort für mich war. Im September 2017 saß ich im Flugzeug nach Südafrika.

Ein Jahr später war ich wieder in Wien. Ich hatte ein erlebnisreiches Jahr in Südafrika hinter mir und stand wieder vor derselben Frage: Und was jetzt? Es machte mich ganz nervös, dass ich immer noch nicht wusste, wie es weitergehen sollte. Meine Enttäuschung gegenüber Gott wuchs. Ich wollte ja tun, was er für mich geplant hat, aber ich bekam einfach keine Antwort. Einige frustrierende Wochen später hörte ich ein Zeugnis in meiner Gemeinde über das „Akkreditierungsprojekt Campus Danu-

bia“. Und da war sie wieder. Liebe auf den ersten Blick. Ich wusste, das ist der richtige Platz für mich. Im Oktober 2018 wurde ich Theologiestudentin am Campus Danubia.

Im Studium Menschen zu begegnen, die einen lebendigen Glauben haben und sich nicht nur in der Theorie mit Gott beschäftigten, hat zu spannenden und tiefen Diskussionen geführt. Mehr über Gott und sein Wort zu lernen, hat die Bildung einer eigenen Meinung gefördert und unterstützt mich dabei, wie ich das gelernte Wissen anwenden und weitergeben kann. Ich strebte einen „Bachelor in Theologie“ an. Da aber Campus Danubia noch keinen akkreditierten Bachelor, sondern derzeit nur ein Jahresstudium anbietet, stand ich wieder vor der altbekannten Frage: Und was jetzt? Wieder öffnete ich Websites und suchte nach einer Antwort. Wieder passierte daselbe: Liebe auf den ersten Blick. Und ich weiß, wohin ich meine nächsten Schritte setzen möchte. Jetzt bereite ich meinen Umzug in die Schweiz vor. Gottes Weg führt mich an die STH Basel, und ich werde dort mein Theologiestudium fortsetzen.

Gott hat mir die letzten Jahre gezeigt, dass er einen Plan für mich hat. Seine Antwort kam immer zur richtigen Zeit. Genauso wenig wie wir die Liebe planen können, können wir Gottes Wirken in unserem Leben planen. Aber wir werden von ihm geführt.



// Foto: privat

„Genauso wenig wie wir die Liebe planen können, können wir Gottes Wirken in unserem Leben planen.“
(Anja Gässler)

// Anja Gässler

Gemeinsam mehr Kinder beschenken

Es war ein einfacher Artikel in der Zeitschrift *Lydia*, der das Leben von Renate Egger aus Kufstein/Tirol auf den Kopf stellte

Unter dem Namen „Weihnachten im Schuhkarton“ wurde eine Aktion vorgestellt, in der mit Geschenken gefüllte Schuhkartons Hoffnung zu bedürftigen Kindern brachte. Renates anfängliche Begeisterung, die mit dem Packen von Schuhkartons begann, ließ sie bereits ein Jahr später – 2000 – ihr erstes offizielles Ehrenamt übernehmen. Als Sammelstellenleiterin gingen bis zu 1.400 Schuhkartons pro Saison durch die Hände ihres Teams. Insgesamt konnten so bisher rund 14.000 beschenkte Kinder eine unerwartete und tiefe Freude erleben.

Je mehr Renate sich investierte, desto mehr wurde ihr klar, dass sich vor allem dann Segen entfalten konnte, wenn die Aktion als Gemeinschaftsprojekt gesehen wurde. Und mit dieser Grundlage versucht sie Menschen, Begabungen und Materialien zu vernetzen. „Durch Corona haben viele Leute ihren Dachboden ausgeräumt. Ich konnte die Wolle, die entsorgt werden sollte, an andere weitergeben, die Geschenke für Schuhkartons stricken“, erzählt sie voller Begeisterung. Andere wiederum drücken ihr Geld mit einem „Du weißt schon wofür“ in die Hand. Es ist eine wachsende Gemeinschaft, in der jeder gebraucht wird – und Renate Egger versucht sicherzustellen, dass das jeder weiß.

Wie ein Wollfaden in etwas Wunderschönes verwandelt werden kann, wenn er mithilfe von geschickten Fingern miteinander verwoben wird, so will auch sie den Menschen in ihrer Umgebung zeigen, welchen Einfluss das Miteinander für die Geschenkaktion hat. Es braucht den Einsatz aller: der engagierten Strickerinnen und Annahmestellen, der kreativen Kartonbekleber und derjenigen, die Teil von Renates Gebietsteams werden, der Päckchenpacker und der Werbungsmacher, der großzügigen Spender und der gewissenhaften Beter.



Renate Egger engagiert sich leidenschaftlich für bedürftige Kinder

„Ich konnte 2015 in Rumänien sehen, dass ‚Weihnachten im Schuhkarton‘ nicht nur Kinderleben verändert, sondern oftmals Einfluss auf die gesamte Familie hat. Sie alle hören und erleben, dass Gott sie liebt“, sagt sie abschließend. Das ist das, was sie antreibt und warum sie unermüdlich Menschen sucht, die mit ihren Talenten und Möglichkeiten mitmachen wollen.

Mehr Informationen über das Packen und ehrenamtliche Mitarbeit gibt es hier: www.weihnachten-im-schuhkarton.org

Herzens-An-Gelegenheit: Christliche Singles mit Jesus in der Mitte

Seit rund dreieinhalb Jahren gibt es Herzens-An-Gelegenheit. Wir wollten die augenscheinlichen Tatsachen nicht länger ignorieren: nahezu jeder zweite Österreicher ist Single, christliche Gemeinden sind hier nicht ausgenommen. Gemeinschaft und Partnersuche scheinen schwieriger als früher. Viele sind zu sehr in Job und Gemeindeaktivitäten „gefangen“, dass oft weder Kraft noch Zeit für privates Leben und Freizeit bleibt. In der eigenen Gemeinde oder Kirche ist das Angebot an potenziellen KandidatInnen „rar“ oder schlichtweg „nicht vorhanden“. Verheiratete Geschwister erzeugen zusätzlich Druck, anstatt



II Foto: by Tyler Nix on Unsplash

Singles ins eigene soziale Netz zu integrieren (siehe Buchvorstellung auf Seite 30) und in ihren Bedürfnissen zu begleiten.

Was mit einem Speed Dating für 25-40-Jährige in Salzburg startete, entwickelte sich rasant weiter. Mittlerweile organisierten wir rund 70 Treffen (alles ehrenamtlich, mit einigen Mitarbeitern) für über 250 Singles österreichweit. Sogar Teilnehmer aus Deutschland waren schon unsere Gäste! Spaziergänge, Wanderungen, lokale Rätselrallyes, Kochabende, gemeinsames Musizieren in Wien, Speed Datings, Bade-seebesuche und Picknicks sind nur einige

Fortsetzung auf Seite 8 ➤



ICH und DU und ER

/// Foto: pixabay.com

► Fortsetzung von Seite 7

Beispiele. Außerdem stellen wir auf unserem Blog Bücher vor, die zum Reflektieren des eigenen Lebens anregen und laden in einer 40+WhatsApp-Gruppe zu Austausch und Vernetzung ein.

Auch von der ersten Coronazeit ließen wir uns nicht zurückschrecken und starteten die Social Media Initiative „Seize the Day“ mit ermutigenden Videos, kreativen Mitmachideen und nachdenklichen Andachten (Ostern). Wir wagten uns weiters an Zoom-Datings heran, von dem auch (mind.) ein Paar hervorging.

Dankbar staunen wir über mittlerweile gestiftete Ehen und Kinder. Gott ist gut! Und er kennt jedes Herz: ob du nun selbst Single, in einer Partnerschaft oder Ehe bist – wir sehnern uns alle nach Beziehung. Das hat Gott in uns angelegt. Darum packen wir diese GELEGENHEIT für unser HERZ AN und stellen auch diesen Lebensbereich bewusst unter Gottes Schutz.

Lasst uns aufeinander achten und zu Gute m anspornen, denn vom Herz geht alles Leben aus (vgl. Sprüche 4,23).

Kennen Sie diese Aussage:
„Dafür stehe ich mit meinem Namen...“?

// Cornelia Leitner und Verena Schnitzhofer

Hinweis: Am 5.9. findet ein Vortrag in Linz statt (Anmeldung obligatorisch).

Alle Infos hier: <https://www.herzens-an-gelegenheit.at/vortrag-linz/>

So war das aber nicht geplant

„Da sind zwei Frauen im Hof, die wollen über den Glauben reden.“

Es ist Sonntag, ich sitze in meinem Zimmer und puzzle.

„Ach je. Da bin ich ja mal gespannt“, denke ich, ehrlich gesagt, etwas komplett anderes erwartend, als sich dann herausstellt.

Da sitzen sie: zwei junge Frauen, Schwestern, total bewegt von Gott. Etwas orientierungslos und verängstigt durch die Zeit, in der wir leben. Aber hungrig nach echtem Leben. Und total entschieden: „Ich merke, wie Gott mich zieht, ganze Sache mit ihm zu machen. Ich will nicht mehr Party machen und das ganze Zeug. Ich will nur noch Jesus.“

Viele Fragen später beten wir gemeinsam, und die beiden drücken das Jesus ganz persönlich aus, sagen ihm, dass ER nun der Herr in ihrem Leben sein soll. Seitdem kommen sie regelmäßig zu uns und lernen mehr über Jesus und was es heißt, mit ihm zu leben.

Wow. Da bringt uns Gott einfach so zwei Schätze ins Haus. Aus dem Nichts. Ohne, dass wir es geplant oder etwas getan hätten. Und mehr und mehr erleben wir, wie uns der Heilige Geist ganz unerwartet im Alltag gebraucht. Im Blumenladen und beim Spazierengehen, in der Arbeit und beim Shoppen.

Oder neulich beim Frisör...

„Du bist ein extrem freiheitsliebender Mensch, nicht wahr? Und du fühlst dich oft in deiner Freiheit eingeschränkt – von deinen Eltern oder von deinem Freund, richtig?“ Da hatte ich sie! „Ja! Ganz genau!“ Als ich ihr sage, dass Jesus wahre Freiheit für sie hat ➤

► und sie durch und durch kennt – dass ER mir das über sie gezeigt hat, bekommt sie auf einmal feuchte Augen. Bittet mich sogar nochmal zur Seite und will mehr hören. Obwohl sie eigentlich bei der Arbeit ist. Davor hatte ich ihr schon aus meinem Leben mit Jesus erzählt, was er für sie am Kreuz getan hat, dass er sie liebt... Das ist ganz praktisch beim Frisör – da hat man Zeit. Aber so richtig war es nicht bei ihr gelandet, hatte ich das Gefühl. Bis mir der Heilige Geist diesen Eindruck für sie gab. Da waren es nicht mehr nur Worte. Da hatte sie eine persönliche Begegnung mit Gott. Da war ihr Herz auf einmal offen.



Beim Straßeneinsatz in Wien

Und das wollen wir noch viel mehr sehen! Danach strecken wir uns hier aus. So gehen wir auch wieder regelmäßig gezielt auf die Straße, um den Leuten von Jesus zu erzählen. Viel waren wir in letzter

Zeit je zwei und zwei unterwegs. Aber auch mit Anlage und Mikrofon waren wir jetzt endlich wieder draußen, haben Jesus angebetet und das Evangelium gepredigt. Endlich. Und mit einer unglaublichen Freiheit und Freude. Das Evangelium gehört einfach auf die Straße! - Und in den Frisör, den Blumenladen, den Park, den Arbeitsplatz, den Einkaufsladen... :)

Sandra Klenk

// Sandra Klenk

ist seit knapp zwei Jahren Mitarbeiterin bei HELP-FCJG Wien und verantwortlich für Evangelisation. Vor fünfeinhalb Jahren hat Jesus ihr ein neues Leben geschenkt. Er hat sie aus Hoffnungslosigkeit und Todessehnsucht herausgeholt und ihrem Leben einen Sinn gegeben. Seitdem brennt sie dafür, Menschen das Evangelium zu erzählen und die Liebe Gottes weiterzugeben. Sie liebt Action, Gemeinschaft, Fotografieren und gutes Essen

Info HELP-FCJG

Wir sind eine christliche Lebensgemeinschaft in Wien – wohnen zusammen, essen gemeinsam, packen praktisch an und verbringen viel Zeit vor Gott. Neben Evangelisation ist auch Reha/Lebenshilfe einer unserer Schwerpunkte: Menschen aus Drogen- oder anderem Suchthintergrund erleben hier Freisetzung und Jüngerschaft. Außerdem haben wir ein Gebetshaus (IHOP Vienna), das für jeden offen steht, und auch Teams sind herzlich willkommen, für eine Zeit lang mit uns zu leben. Komm doch mal vorbei! Website: www.help-fcjg.at

Die Herausforderung der Gesellschaft annehmen

Gott möchte, so schreibt der Apostel Paulus, dass allen Menschen geholfen wird und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1 Tim 2,4). Gott hat nicht nur ein großes Interesse an den Menschen, sondern er möchte ihre Rettung. In Jesus Christus hat Gott sich in seiner unendlichen Liebe ganz seinen Geschöpfen zugewandt. Gott begegnet uns täglich mit seiner Gnade und schenkt uns die Möglichkeit zu einem anderen Denken und Handeln. Christ zu sein bedeutet für mich nicht nur, darüber zu reden, sondern auch in dem Umfeld in dem man lebt, ein Kanal seiner Gnade zu sein.

Wenn wir uns Gott zuwenden, so schreibt Paulus im Epheserbrief, beinhaltet es auch eine Änderung unserer Gesinnung, unseres „Wandels“, unserer Ziele und Bestimmung. Gott errettet uns nicht aufgrund von guten Werken, sondern aus Gnade und vollkommen freiwillig. Aber er führt uns hinein in

die Werke, die er für uns bereitet hat. Also ist Errettung zweckgebunden, nicht aufgrund, sondern für Werke, die Gott bereitet hat und die Gott Ehre geben (Eph 2,10).

Der Apostel Petrus schreibt in seinem Brief (1 Petrus 2, 15): „Denn Gott will, dass ihr durch gute Taten das dumme Gerede unwissender Menschen zum Schweigen bringt“.

Jakobus schreibt das noch krasser (Jakobus 2,14-17): „Von welchem Nutzen ist es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, hat aber keine Werke? Dieser Glaube kann ihn doch nicht etwa retten? Wenn sich ein Bruder oder eine Schwester in nacktem Zustand befindet und [es ihnen an] der für den Tag hinreichenden Speise fehlt, aber einer von euch sagt zu ihnen: „Geht hin in Frieden, haltet euch warm und wohlgenährt“, ihr gebt ihnen aber nicht das

für [ihren] Körper Notwendige, von welchem Nutzen ist das? Ebenso ist der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot.“

Meine Absicht ist sicher nicht, zu einer Form der Werkgerechtigkeit aufzurufen, nein, aber ich möchte ermutigen, dass wir die Herausforderung der Gesellschaft als Christen annehmen und bewusst mitgestalten bzw. eine wirkliche Alternative aufzeigen und das nicht nur mit Worten. Jesus Christus hat mehr zu bieten, als eine verstaubte Religion.

// Marjan Kac

Gesamtleiter der „Westbahnhoffnung Villach“, Evangelische Bahnhofsmission, Steinwenderstraße 2, 9500 Villach,
office@westbahnhoffnung.at
 (Mitglied der Diakonie Österreich)

// Foto: privat



// Foto: HELP-FCJG





begründet glauben

Sinn: wozu morgen aufstehen?



Anmeldung für 2021 jetzt möglich

Gemeinden, Kirchen und Gemeinschaften, die im kommenden Jahr im Rahmen der proChrist-Kampagne **hoffnungsfest 2021** evangelistisch aktiv werden möchten, können sich ab sofort auf www.hoffnungsfest.eu als Veranstalter anmelden.

Die Seite informiert über Themen, Kosten, Formate und Beteiligungsmöglichkeiten des Evangelisationsprojekts. Interessenten können Material bestellen und verschiedene Online-Informationsveranstaltungen buchen. Angemeldete Gastgeber finden im Veranstalterbereich viele Materialien für ihr eigenes **hoffnungsfest**.

Das Motto der Evangelisationskampagne des proChrist e.V. lautet **hoffnungsfest 2021 – Gott erleben, Jesus begegnen**. Der Verein lädt dazu ein, im gesamten Jahr 2021 evangelistische Hoffnungsfeste zu feiern und dafür die fast 30-jährige Erfahrung des proChrist e.V. zu nutzen. **hoffnungsfest 2021** sind siebentägige evangelistische Veranstaltungen, die entweder mit eigenem Redner/eigener Rednerin durchgeführt oder als Übertragungsvariante mit den Theologen Mihamm Kim-Rauchholz und Yassir Eric stattfinden können. Im Mittelpunkt stehen Jesus-Geschichten, persönliche Lebensberichte und authentischer Glaube. Impulspredigten laden dazu ein, den christlichen Glauben näher kennenzulernen. Neu ist ein interaktives Element, bei dem sich die Zuschauer live via Smartphone mit eigenen Fragen beteiligen können.

„Wir machen es allen Interessierten leicht, ein Fest der Hoffnung zu feiern – angepasst an die örtlichen Gegebenheiten, an eine bestimmte Zielgruppe und mit individuellem Rahmen. Mit Materialien und Schulungsangeboten unterstützen wir die Gastgeber und beraten auch gern all diejenigen, die noch unentschlossen sind oder Fragen haben“, sagt proChrist-Geschäftsführer Michael Klitzke.

//proChrist

Der proChrist e.V. ist seit 1993 eine überkonfessionelle Initiative von Christen unterschiedlicher Kirchen. Der Verein wird nahezu ausschließlich von Spenden getragen. Durch unterschiedliche Aktionen und Veranstaltungen unterstützt der Verein Gemeinden dabei, Menschen mit dem christlichen Glauben bekannt zu machen. Dabei werden zentrale Glaubenthemen gut nachvollziehbar erklärt, und es wird zum Glauben eingeladen. Die Evangelisationskampagne hoffnungsfest 2021 findet im gesamten Kalenderjahr 2021 an vielen Orten – auch in Österreich – statt. Eine Übertragungsveranstaltung wird vom 7.-13.11.2021 mit dem Rednerteam Mihamm Kim-Rauchholz und Yassir Eric via TV und Livestream ausgestrahlt.



Die Redner Mihamm Kim-Rauchholz
und Yassir Eric mit Moderator Nicolai
Hamilton (v.l.n.r.)

Christen in der Politik

...sind immer noch vergleichsweise selten

Warum eigentlich?

Christoph Grötzinger hat bei Jan Ledóchowski nachgefragt. Er ist Präsident der Plattform Christdemokratie, Kandidat bei der Gemeinderatswahl in Wien am 11. Oktober und Mitglied der Österreichischen Evangelischen Allianz

Christoph Grötzinger: Jan, warum bist du in die Politik gegangen?

Jan Ledóchowski: Ich habe es immer als seltsam empfunden, warum gerade Christen so zaghaft an der Gestaltung unseres Gemeinwesens teilnehmen. Man sollte doch meinen, dass das Evangelium uns unermüdlich antreibt, unsere Gesellschaft ständig neu auf Christus auszurichten. Stattdessen haben sich viele freiwillig in kirchliche Reservate zurückgezogen, während andere Gesellschaftspolitik auf Grundlage unchristlicher Menschenbilder machen. Das hat mich immer irritiert, doch letztlich bin ich in die Politik gegangen, weil mich der HERR dahin gerufen hat. Wie so häufig erkenne ich erst im Rückblick, wie er mich auf wunderbare Weise und sehr überraschend in den letzten Jahren auf diesen Weg geführt hat. Bis vor drei Jahren war ich gar nicht politisch aktiv.

CG: Was meinst du mit unchristlichen Menschenbildern?

JL.: Noch gibt es in Europa den Konsens, dass christliche Werte gut sind, nur werden sie von vielen nicht mehr als christlich erkannt: Freiheit, Gleichheit vor dem Gesetz, Demokratie, Vorrang des Individuums vor dem Kollektiv und natürlich die Menschenwürde! Allerdings ist Europa ein Experiment eingegangen und behauptet, dass diese Rechte und die darauf fußenden Institutionen unabhängig von ihrem christlichen Fundament existieren können. Das stimmt aber nicht! Ich muss da an Jak 1,23-24 denken „Wer das Wort nur hört, aber nicht danach handelt, ist wie ein Mensch, der sein eigenes Gesicht im Spiegel betrachtet: Er betrachtet sich, geht weg und schon hat er vergessen, wie er aussah.“ Besser kann man einen unchristlichen Humanismus nicht beschreiben, der den Menschen in seiner Vergänglichkeit als zufälliges Produkt der Evolution in den Mittelpunkt stellt. Wenn er ihn betrachtet, erkennt er das Heilige, doch kaum schließt er die Augen und wendet sich ab, ist alles vergessen. Der Mensch ohne Schöpfer ist

nicht nur frei formbar, womit wir beim Thema LGBT wären, sondern ohne unsterbliche Seele ist er letztlich bedeutungslos. In unserer postmodernen Zeit fällt es deshalb vielen zunehmend schwer zu erklären, was eigentlich am Menschen im Vergleich zum Tier so besonders ist und warum er eine unantastbare Würde hat.

CG: Wie schaut deiner Meinung nach das christliche Menschenbild aus?

JL.: Wichtig ist zu verstehen, dass die Voraussetzung für eine christliche Gesellschaft nicht ist, dass alle Bürger Christen sind. Man kann christliche Werte für gut und richtig halten, ohne an Gott zu glauben. Christliche Werte sind für alle Menschen gut, weil sie der Ökologie des Menschen entsprechen und ihre Forderungen ins Herz aller Menschen geschrieben sind (vgl. Röm 2,15). Allerdings braucht es einen gewissen Anteil in der Bevölkerung und unter den Politikern, die den menschgewordenen Sohn Gottes in den Mittelpunkt stellen und somit unsere Kultur im Christentum verwurzelt halten. Das ist der wahre Humanismus, der den Menschen mit seiner unsterblichen Seele betrachtet, weil er somit als einziges auf der Welt, wirklich relevant und ewig ist, während Kollektiv, Nation, Umwelt, Partei, Staat, Kultur usw. vergehen. Weil wir zur Freiheit berufen sind (Röm 8,21), weil Gott unsere Liebe will und nicht Unterwerfung (1 Joh 4,18), weil wir vor Gott alle gleich sind (Apg. 10,34) haben wir unsere Demokratie, den Rechtsstaat, die Meinungsfreiheit und vieles mehr erreungen.

CG: Was kann man tun, um christliche Werte in der Politik zu fördern?

JL.: Als Präsident der überkonfessionellen und überparteilichen Plattform Christdemokratie setze ich mich genau dafür ein. Einerseits informieren und sensibilisieren wir Christen über ihre staatsbürgerliche Verantwortung als Christen. Fallen wir nicht auf die Behauptung hinein, dass Glaube und Politik nichts miteinander zu tun haben. Aus dem Christentum heraus ist Europa erstanden, und Europa braucht uns! Wir ermuntern ganz besonders junge Christen, aus ihrem Glauben an Jesus heraus, in die Politik zu gehen. Ich bitte alle Christen, bitten wir nicht nur für gute Politiker, sondern freuen wir uns, wenn sich aus unseren Reihen

Fortsetzung auf Seite 12 ►



Theologie studieren?

Bibelorientiertes Theologiestudium
Für Kirche und Mission

Bachelor of Theology
Master of Theology
Doktor theol.

Die STH Basel ist als universitäre Hochschule akkreditiert. Beantragen Sie ein Mobilitätsstipendium auf stipendien.at.

Staatsunabhängige Theologische Hochschule (STH Basel)
Mühlestiegrain 50
4125 Riehen/Basel, Schweiz

► Fortsetzung von Seite 11

hen Menschen dazu berufen fühlen und unterstützen wir sie dabei. Zweitens wollen wir ganz pragmatisch dafür sorgen, dass Politiker mit christlichen Themen Erfolg haben. Wir leben in einer Demokratie, und solange Politiker, die sich z.B. für die Bewahrung der Ehe und das Recht auf Leben einsetzen, keine Wahlen gewinnen, wird sich politisch nichts ändern. Vielleicht hat Jesus auch das gemeint, als er sagte, „die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes“ (Lk 16, 8). Deshalb erstellen wir vor Wahlen eine Liste christlicher Kandidaten möglichst aller Parteien, damit diese durch Vorzugsstimmen gestärkt oder sogar für einen Einzug in den Landtag oder Nationalrat vorgereiht werden. Bei der kommenden Gemeinderatswahl in Wien am 11. Oktober werden neben mir einige Christen aus verschiedenen Konfessionen für den Gemeinderat kandidieren, und es liegt in unserer Hand, ob das christliche Menschenbild im Wiener Gemeinderat verteidigt wird oder nicht.

CG: Danke für das Gespräch und Gottes Segen!



// Foto: Nada Kloss

Jan Ledóchowski ist verheiratet. Das Bild zeigt ihn mit drei seiner vier Kinder.

Infos zu seiner politischen Arbeit: www.christdemokratie.at und www.ledochowski.at

„Nicht durch die Hand, sondern an der Hand“

Für die Beibehaltung des Verbots von aktiver Sterbehilfe in Österreich



In Deutschland hat ein Sterbehilfeverein erstmals in einem Pflegeheim einem 90-jährigen Bewohner bei der Selbsttötung geholfen. Der Verein fordert, dass alle Alten- und Pflegeheime ihre Hausordnung dahingehend ergänzen, dass für die Bewohner klar ist, dass das seit 26. Februar 2020 erlaubte „Grundrecht auf Suizid und auf Suizidhilfe“ jederzeit ausgeübt werden kann.

Was im Nachbarland möglich, ist in Österreich (noch) verboten. Aber der Verfassungsgerichtshof berät in diesen Tagen darüber. Es verwundert, dass dies gänzlich

ohne öffentlich geführte Debatte geschieht. Keine Diskussion, kein Aufschrei.

Die Kernfrage lautet: Gehört zum Recht auf das Leben auch ein Recht getötet zu werden oder zu töten? Die Beschwerdeführer fordern letzteres beim VfGH mit bewegenden Beispielen ein. Aber ist das tatsächlich human?

Ein Faktencheck legt nahe, dass aus dem vermeintlichen „Recht zu sterben“ rasch eine „Pflicht“ werden kann. So beträgt der Anteil derer, die in den Niederlanden durch Beihilfe zum Selbstmord

starben, inzwischen 4,5 % (!). Im Jahr 2017 waren es 6.500 Personen. Seit der Einführung im Jahr 2002 haben mehr als 60.000 Menschen die Beihilfe zur Selbsttötung in Anspruch genommen. Nicht alle ganz freiwillig, wie der erschütternde Fall einer 74-jährigen aus Den Haag beweist. Sie hatte vor ihrer Erkrankung verfügt, dass sie im Falle eines unerträglichen Leidens getötet werden wolle: „Wenn ich denke, dass die Zeit dafür reif ist.“ Nachdem die Demenz stark voranschritt, entschieden andere darüber, wann die Zeit reif war.

Fakt ist, in allen Ländern, in denen die Hilfe zur Selbsttötung erlaubt ist, steigt die Rate massiv an. Diese Tendenz lässt sich weltweit beobachten. Aus der Ausnahme wird die Norm. Angebot erzeugt Nachfrage. Aber Suizid braucht keine Unterstützung. Suizid braucht Vorbeugung.

Die meisten Menschen wollen weder ihren Angehörigen, noch der Gesellschaft und dem Gesundheitssystem zur Last fallen. Wir helfen ihnen nicht, wenn wir ihnen suggerieren, ihr Leben sei nichts wert. Ziel einer menschlichen Gesellschaft kann nur sein, das zum Leben dazugehörige Sterben gut zu begleiten, schmerzfrei und geborgen, unnötiges Leiden vermeidend. Nach dem Slogan: nicht durch die Hand, sondern an der Hand!

// Gudrun Kattnig

ist Mitglied der Evangelischen Allianz Klagenfurt



// Foto: privat

Wie „Case Management“ hilft, dass Menschen ihr Leben wieder in die Hand nehmen können

Schon vor einiger Zeit haben wir festgestellt, dass sich am Adelsmayrhof (siehe Info-Kasten) Menschen wieder stabilisieren und Lebensziele für die Zukunft entwickeln können, aber auch dass die Umsetzung bzw. der Übergang von einer sozialpsychiatrischen Einrichtung hinaus für die Klienten gar nicht so einfach ist.

Dafür gibt es gute Gründe. Viele unserer Klienten kommen aus schwierigen Lebenssituationen und müssen sich beim Verlassen des Hofes ihr Leben wieder völlig neu aufbauen: eine leistbare Wohnung suchen, schaffbare Arbeit finden, Beziehungen aufzubauen, Arzttermine und Therapien wahrnehmen und auf die eigene psychische Gesundheit achten... Das ist selbst ohne psychiatrische Diagnose eine ganz schöne Aufgabe. Hinzu kommen jede Menge Behörden-, Versicherungs- und soziale Dienstleistungskontakte. Ein komplexes System an mit- und nebeneinander arbeitenden Stellen und Personen, das selbst für professionelle Akteure schwer zu überschauen ist.

In dieser Situation bieten wir unseren Klienten seit 2 Jahren gezielte Unterstützung für einen guten Übergang an. Die Methode heißt Case Management und ist ein Angebot für jene Klienten, die sich am Hof gut entwickelt haben und ihr Leben wieder außerhalb des Hofes in die Hand nehmen möchten. In regelmäßigen Einzelgesprächen werden von Klient/-in und Case Manager/-in gemein-

sam Ziele erarbeitet und Schritt für Schritt unter Einbezug aller notwendigen Stellen umgesetzt. Das Case Management greift nur dort ein, wo der Klient Hilfe benötigt, bespricht, strukturiert, verfolgt. Es überwacht den Prozess, ist Entscheidungshilfe und weist auf Risiken hin. Wieviel Unterstützung stattfindet, ist von Fall zu Fall unterschiedlich.

Um den Klienten im Übergang und auch während ihrer Zeit am Hof qualitative Informationen, Angebote und Unterstützung anbieten zu können, ist es notwendig, dass sich auch der Adelsmayrhof selbst regelmäßig und intensiv mit den Angeboten und Möglichkeiten für Menschen mit psychischen Erkrankungen und allem, was dazu gehört, beschäftigt und auseinandersetzt. Die notwendigen Netzwerkpartner (von Beratungsstellen, Therapeuten, Ärzten zu anderen sozialpsychiatrischen Einrichtungen und Dienstleistungen über Versicherungsträger und Behörden der Landesabteilung) müssen immer wieder aktualisiert, kennen gelernt, getroffen oder auch über das Angebot des Adelsmayrhofes informiert werden. Das Ziel ist gegenseitige Information und gute Zusammenarbeit. Zu diesem Zweck gibt es am Adelsmayrhof seit November eine Netzwerkstelle, welche sich nach bestem Wissen und Gewissen dieser Aufgabe widmet. Sie ist erreichbar unter: netzwerk-adelsmayrhof@schlossklaus.at



Der Adelsmayrhof befindet sich in der Nähe von Ried im Traunkreis (Bezirk Kirchdorf/OÖ)

// Foto: DIG

Info Adelsmayrhof

Der Adelsmayrhof ist eine sozialpsychiatrische Wohngemeinschaft mit integrierter Tagesstruktur und arbeitet auf Basis von christlichen Grundwerten. Die Arbeit wird von „Schloss Klaus – Diakonie in der Gemeinde (DIG)“ geführt, in Kooperation mit der Sozialabteilung des Landes OÖ. Zielgruppe des Adelsmayrhofes sind (junge) erwachsene Menschen mit psychiatrischer Diagnose nach medizinischer Erstversorgung und Behandlung (bei Sucht: abgeschlossener Entzug), die nicht sofort wieder selbstständig wohnen, arbeiten und leben können oder wollen oder sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Der Adelsmayrhof sieht sich als Ort,

an dem Menschen wohnen, sich stabilisieren, entwickeln und herausfinden können, was sie für ihr weiteres Leben brauchen und wollen. Es gibt 9 landesfinanzierte Plätze, davon ein Kurzzeitplatz, und max. 3 freifinanzierte Plätze.

Spenden für die „Vernetzungsarbeit – Case Management“: Da diese Arbeit nicht über die budgetären Mittel des Landes OÖ finanziert wird, sind wir hier auf Spenden angewiesen. Diese sind steuerlich absetzbar: IBAN AT33 2032 0250 0002 1343 (Spendenverein Schloss Klaus), Verwendungszweck: DIG-Adelsmayrhof.



Aus Sicherheitsgründen mussten Text und Bilder unkenntlich gemacht werden.

„Menschen zu lieben bedeutet, ihnen ihre Schönheit, ihren Wert und ihre Bedeutsamkeit aufzuzeigen.“ (JEAN VANIER)





Eine Abtreibung zu Hause ist keine Errungenschaft

Die Abtreibungspille (Mifegyne) wird seit 1999 in Österreich meist nach Untersuchung und unter ärztlicher Aufsicht in Krankenhäusern ausgegeben. Mit einem neuen Erlass können Frauen nun für sich allein zu Hause im Badezimmer abtreiben.

Mifegyne ist nicht mit der „Pille danach“ zu verwechseln. Sie kann bis zum Ende der 9. Schwangerschaftswoche eingenommen werden: Mifepriston attackiert die Plazenta und trennt das Embryo von den lebenserhaltenden Maßnahmen zur Mutter. 24-48 Stunden nach der Einnahme werden durch die Gabe von Prostaglandin Wehen ausgelöst, die zu Blutungen und zum Abstoßen des toten Embryos führen.

Durch einen Antrag von AGES und Gesundheitsministerium werden diese Medikamente nun auch von Gynäkologen verschrieben. Die Frau nimmt sie also für sich allein zu Hause und darf die ganze Prozedur allein durchstehen. Gegen Ende der 9. Schwangerschaftswoche kann das Baby bereits 2,5 cm groß sein. Nicht selten sieht sie während der heftigen Krämpfe und Blutungen den Fruchtsack mit Inhalt – meist in der Toilette – liegen. Was für eine enorme psychische Belastung das für Frauen ist, kann man nur erahnen.

// Foto: Andrea Piacquadio / Pexels



Oder man hört davon in den traumatischen Berichterstattungen der Betroffenen in der Beratung.

Die Bürgerinitiative **#fairändern** setzt sich für mehr Information, für Bedenkzeit, für bessere Unterstützung ein. Keine Frau soll sich allein gelassen fühlen oder noch stärker unter den Druck geraten, abtreiben zu müssen. Petra Plonner, Erstunterzeichnerin von **#fairändern**, ist sehr betroffen: „Durch diesen Bescheid sind wir in Österreich einen katastrophalen weiteren Schritt rückwärts gegangen.

Wenn es eine Steigerung von „allein“ gibt, dann ist es diese Zulassung.

Was kommunizieren wir damit den Frauen in unserem Land? Dass wir nicht für sie da sind. Dass sie selbst mit einer ungeplanten Schwangerschaft zurechtkommen müssen. Und auch mit den Folgen einer Abtreibung.“

Nun sind Frauen noch mehr unter Druck gesetzt, eine schnelle Entscheidung zum „Wegmachen“ zu treffen (die nicht selten bitter bereut wird), sie werden kaum über die psychische Belastung und die Nebenwirkung aufgeklärt und sind noch „alleiner“ gelassen als je zuvor. Ist es wirklich wahr, dass wir Frauen im Schwangerschaftskonflikt keine besseren Antworten zu bieten haben?

#fairändern stellt sich entschieden zur Frau: Die Initiative steht für Information, Empowerment, Mut und wohldurchdachte Entscheidungen. Niemand darf in solchen Notsituationen allein gelassen und abgeschoben werden. Eine Abtreibung ist keine große Errungenschaft, sie ist ein Trauma.

#fairändern bedauert, dass diese gravierende Maßnahme keinen demokratischen Entscheidungsprozess durchlief. Jetzt ist die Bundesregierung noch dringender gefordert, die Beratungsmöglichkeiten für Frauen in Konfliktschwangerschaften auszubauen und zu verbessern.



Wir sind begeistert von Gottes Schöpfung, gehen verantwortungsvoll damit um, bewirken Veränderung und vernetzen uns.

Unsere Vision:
Österreichische Christen sind Vorbilder
in der Verantwortung gegenüber Gottes Schöpfung.

Auf der Basis des Evangeliums bewirken wir aktive Veränderung zugunsten der gesamten Schöpfung.
Mehr Infos und unseren Blog findest du auf www.schoepfungsnetzwerk.at

Bist du ebenso **begeistert von Gottes Schöpfung** und möchtest in diesem Arbeitskreis der Evangelischen Allianz mitwirken? Dann **melde dich bei uns!** team@schoepfungsnetzwerk.at

Wir suchen
Unterstützung
für unser Team

Abtreibungsfolgen

Jahre nach einer Abtreibung empfinden manche Frauen Zweifel, Schmerzen, Trauer oder Unsicherheit. Die Beraterin Dagmar C. Müller ist für sie da.

Das folgende Interview ist in der Zeitung „wort+wärch“ des Evangelischen Gemeinschaftswerks in der Schweiz erschienen. Das Interview führte Peter Schmid:

Peter Schmid: Fachleute sprechen von einem Post-Abortion-Syndrom (PAS). Was ist darunter zu verstehen?

Dagmar C. Müller: Im Durchschnitt geht es sieben bis zehn Jahre, bis Frauen Symptome bekommen. Bei einer Minderheit treten sie nach einem bis drei Jahren auf. Die meisten Frauen können die Folgen der Abtreibung lange verdrängen. Wenn sie sich mit dem, was sie da geschehen ließen, später auseinandersetzen und Gefühle zulassen, empfinden fast alle Scham und Schuld, manche auch Selbstzweifel und Selbstverachtung. Oft tragen Frauen die Frage in sich: Kann ich gute Entscheidungen treffen? Denn zum Zeitpunkt der Abtreibung haben sie diese als richtig angesehen – nun kommen große Zweifel, Trauer und viele Fragen auf.

Oder sie trauen sich selbst nicht mehr, gerade bei Entscheidungen. Sie realisieren, dass sie den Schmerz verdrängten oder kompensierten. Dies hat mir vor wenigen Wochen eine Frau bestätigt, ohne dass es ihr bewusst war. Sie habe immer geraucht und Drogen genommen, sagte sie, aber wenn sie zurückblicke, habe der Drogen- und Alkoholkonsum nach der Abtreibung massiv zugenommen. Diese liegt über zwanzig Jahre zurück! In der ersten Zeit nachher erkannte sie das nicht. Seit zwei Jahren arbeitet sie die Folgen auf. Sie realisiert nun, dass sie den Schmerz betäubte, auch das Gefühl, dass ihr etwas fehlt, wohl auch die Trauer.

Können auch Karriere-Streben und sportliches Training der Verdrängung dienen?

Gefühle werden auf viele verschiedene Weisen verdrängt. Frauen erzählten mir, dass nach der Abtreibung für sie ein großer innerer Druck bestand, sich selber zu beweisen, dass diese gerechtfertigt war. Somit mussten sie beruflich, sportlich oder auch in der Beziehung Erfolg haben.

Was schmerzt?

Schuld, Scham und Einsamkeit. Auch die schmerzhafte Frage: Was für ein Mensch bin ich, wenn ich ein schwaches Leben beende? Ich habe über Leben und Tod entschieden, ohne ins Gefängnis zu kommen – die Person, die rücksichtslos jemanden erschießt, kommt in Haft.

Manche hatten dem Partner die Schwangerschaft verschwiegen! Oder es schmerzt der Frust darüber, dass sie nicht genügend informiert wurden, nicht erfuhren, was auf sie zukommen würde – oder dass der Eingriff weh tun würde. Die Erinnerung daran, dass sie sich in der Krise auf niemanden stützen, sondern ganz allein den Entscheid treffen und in die Klinik gehen mussten, empfinden viele im Nachhinein als Überforderung und Verlassensein.

Die Schweiz hat seit 2002 die Fristenregelung. (Anm.d.Red.: in Österreich seit 1975) Der Staat gab damit den Schutz des ungeborenen Lebens bis zur zwölften Woche auf. Frauen entscheiden nun in der Frist selbst, ob sie ihr ungeborenes Kind austragen.



Oft ist der Entscheid zur Abtreibung nicht Ausdruck von Eigenständigkeit, eher von Isolation: Die Frau merkt in der Krise, dass der Partner nicht zu ihr steht, dass die Eltern sie ausgrenzen, dass Freundinnen den Kopf schütteln, weil sie, Mutter eines Babys, schon wieder in Erwartung ist. Oder sie nimmt wahr, dass Christen kritisieren, dass sie ungewollt schwanger ist oder bereits das fünfte Kind erwartet... Es mag sein, dass sie dies allein entscheidet, weil sie Angst hat, sich mit anderen Emotionen, Fragen und Umständen auseinanderzusetzen.

Zurück zu den Spätfolgen. Wenn eine Frau nach Jahren kommt und fragt, ob ihre Probleme mit einer früheren Abtreibung zusammenhängen, wie reagieren Sie?

Das hängt von der Weise ab, wie die Frau zur Einsicht gekommen ist und was ihr am meisten Mühe bereitet. Hat die Frau ihrem Mann verschwiegen, dass sie das dritte Kind abtreiben ließ, und hält dies jetzt, nach 45 Jahren Ehe, nicht mehr aus? Oder kommt sie zu mir, weil ihre Tochter ein Kind erwartet – und sie ihr aus Scham nicht mehr in die Augen sehen kann?

Oft beziehen Betroffene ihre Beschwerden nicht auf eine frühere Abtreibung. Weil ich dafür sensibilisiert bin, frage ich im Gespräch nach. Manche sagen, sie hätten sich nie eingestanden, dass es ihnen seit der Abtreibung nicht gut gehe, denn sie hätten ja nichts Verbotenes getan!

Kommt dazu, dass Ärztinnen und Ärzte es gewöhnlich nicht thematisieren, weil sie nicht in ein Wespennest stechen wollen. Der Gynäkologe ist lösungsorientiert. Er fragt nicht danach, wenn eine Frau wegen Unfruchtbarkeit zu ihm kommt. Er will das Problem lösen, ohne der Ursache nachzugehen. Was Frauen mir oft sagen, ist, dass sie das Gefühl bekamen, sie dürften keine Probleme haben, denn es fragte sie niemand danach. Sie fühlen sich einmal mehr allein und im Stich gelassen.

Der Zusammenhang wird hierzulande gelegnet – und jene, die ihn offenlegen, werden angefeindet.

Nach den Vorfällen beim letzten Marsch fürs Läbe in Zürich habe ich mir länger überlegt, ob ich dieses Interview geben will. 2012 sprach ich zu den Teilnehmenden des Marsches. Ich habe ja meinen ersten Beruf als Hebamme aufgeben müssen.

Nun arbeiten Sie als christliche Beraterin.

Ja. In der Schweiz haben mich einige Frauen aufgesucht, nachdem sie zum Glauben gekommen waren. Ihnen wurde bewusst, dass sie tiefe Schuld und Scham fühlen. Sie wünschten sich Erlösung, Befreiung und Hoffnung.

Wie setzen Sie in der Therapie an?

Es geht darum, durch Bibelstellen aufzuzeigen, dass Jesus für alles bezahlt hat – was immer die Schuld ist. Wir haben alle gesündigt – da ist bei Gott kein Unterschied. Gott vergibt Schuld in Christus. Die Frau liest das und hört das; oft aber weigert sich ihr Herz, dies auch anzunehmen. Nach jahrelangem Verdrängen und entsprechenden Überlebensmechanismen ist das eine große Arbeit, in der ich der Frau helfe.

„Die Wahrheit macht frei“, sagt Jesus. Die Frau kann wählen, ob sie von einer Schuld, die sie nicht mehr tragen muss, frei werden will. Das ist ein Ringen! Manchmal frage ich die Frau, was es bringt, wenn sie die Schuld weiterhin trägt und Vergebung nicht annimmt. Und höre dann: Es kann doch nicht sein, dass Gott mich so liebt,

wenn ich meinem eigenen Kind das Leben versagt habe...

Gott will uns „Schönheit statt Asche, Freudenöl statt Trauer“ geben (Jesaja 61). Er will Schlimmes verwandeln in Gutes. Nicht so, dass ich nun viel Gutes leisten muss, sondern zur Verherrlichung seines Namens und der Liebe, die er für Sünder hat.

Hören das die Frauen, die unter PAS leiden?

Letzthin vernahm ich wieder von einer Frau, die bei Christen nur Unverständnis erntete, als sie vom Eingriff erzählte. Leider wissen Frauen, die abgetrieben haben, nicht, wohin sie gehen sollen. Vor Jahren, als ich aus den USA zurückgekommen war, habe ich in der Öffentlichkeit auf die Probleme hingewiesen. Doch ich wurde nicht gehört. Abtreibungsfolgen bleiben ein Tabu. So wichtig Vergebung ist – Beratung hilft und ist nötig, um auch die emotionalen Verwundungen zu thematisieren.

2019 wurden in der Schweiz rund 84.000 Kinder geboren. Und 10.000 abgetrieben. (Anm.d.Red.: in Österreich wird von 30.000 Abtreibungen ausgegangen.) Was sagen Sie dazu?

Mein Wunsch ist, dass unsere Gesellschaft so viel Liebe und Respekt hat, dass man den Frauen die Wahrheit sagt und ihnen die Chance gibt, ihr Kind auszutragen und aufzuziehen – auch wenn das quer zu gewissen Vorstellungen geht. Seien wir ehrlich! Jesus sagt, dass er die Gefangenen befreit und dass die Wahrheit frei macht. Schwieriges soll nicht verschwiegen, nicht tabuisiert werden, so dass Brüche in Familien geschehen und die Frauen weiterhin allein gelassen werden in ihren Empfindungen.

Was empfehlen Sie Frauen, die eine Abtreibung bisher weggesteckt haben?

Genau hinzusehen, ob sie Vergebung und Versöhnung erlangt haben. Vergebung im Herzen: Habe ich Gewissheit – oder denke ich einfach so und das Herz klagt mich noch an, kann immer noch nicht vertrauen? (Fehlendes Vertrauen – zu mir, zu meinem Mann, dem medizinischen Personal, zu Gott – ist auch ein Symptom.) Habe ich Vergebung im Herzen erlangt – und habe ich Versöhnung erlangt mit dem Kind, das mich im Himmel treffen wird? Habe ich mich versöhnt damit, dass ich ein Kind habe? Kann ich dazu stehen? Diese Fragen würde ich den Frauen stellen. Wenn sie sie bejahen, dann ist gut. Wenn nein, würde ich ihnen dringend raten, sich auf den Weg zu machen. Es lohnt sich!

Dagmar C. Müller (im Bild rechts) arbeitete als diplomierte Hebamme. 1994 ging sie mit JMEM in die USA. In New Orleans baute sie ein Beratungszentrum für Schwangere auf und leitete es bis 2007. Jährlich wurden 600 Frauen untersucht und beraten. Seit ihrer Rückkehr in die Schweiz arbeitet Dagmar C. Müller als Beraterin mit eigener Praxis. Website: www.walkingintofreedom.com



Komm zum „Marsch fürs Leben 2020“

am 17. Oktober um 13:30 nach Wien

Nach dem erfolgreichen Marsch fürs Leben im vergangenen Jahr mit über 4.000 Teilnehmern bemühen wir uns heuer um ein noch größeres Zeichen für das Leben. Angeregt durch Rückmeldungen beschlossen wir, den Marsch in diesem Jahr in den Frühherbst zu legen. Der österreichweite Marsch fürs Leben wird am 17. Oktober um 13:30 Uhr am Stephansplatz in Wien stattfinden.

Auch in diesem Jahr werden wir marschieren, um ein deutliches politisches Zeichen zu setzen: Jeder Mensch, ganz gleich wie alt oder jung, groß oder klein, stark oder schwach, hat dasselbe Recht auf Leben.

In einer Zeit, in der nicht mehr bestritten wird, dass es sich bei Ungeborenen um Kinder handelt, aber dennoch ihr Recht auf Leben von einem „Recht auf Selbstbestimmung“ getrumpft wird, ist es besonders notwendig, auf diese Ungerechtigkeit hinzuweisen.

Nützen wir die Chance, um unsere Botschaft anzubringen: Jeder Mensch hat ein Recht auf Leben. Niemand darf ihm dieses nehmen.

Dabei stellen wir keine Opposition zwischen Kind und Frau her, wir lieben sie beide. Beide verdienen diejenige Unterstützung, die sie für ein würdiges Leben benötigen.

Vergessen wir nicht, dass je schwächer und schutzloser ein Mensch ist, desto dringender ist es, für diesen einzustehen und die Stimme zu erheben.



/Foto: Stefan Grödler

Sehr gerne senden wir Ihnen auch Flyer und Plakate zu. Bitte schreiben Sie uns einfach ein kurzes Mail, was Sie und wieviel Sie davon brauchen, an kontakt@marsch-fuers-leben.at und wir schicken Ihnen alles zu! Bitte werben Sie fleißig für den Marsch, denn nur wenn wir viele sind, werden wir gehört!

// Quelle: Marsch-fuers-leben.at

„Ein Wunder ist geschehen“

Sudan: Anti-Bekehrungsgesetz wurde aufgehoben

Bereits im April wurde die Aufhebung des „Gesetzes gegen den Abfall vom Glauben“, bekannt gegeben, nun ist sie rechtskräftig: Im Sudan ist es endlich nicht mehr illegal, seinen Glauben zu wechseln.

Christliche Menschenrechtsaktivisten reden im Sudan von einem „Wunder“: Viele Jahre lang war es illegal, in dem südlichsten biblischen Land den offiziellen Glauben,

d.h. den Islam, zu verlassen und z.B. Christ zu werden. Bereits im April hatte die Regierung unter dem neuen Ministerpräsidenten Abdalla Hamdok das Gesetz gelockert, jetzt ist es abgeschafft.

Im Jahr 2014 war das Anti-Konversionsgesetz weltweit bekannt geworden, als Meriam Ibrahim zu 40 Stockhieben und dann zum Tode verurteilt wurde, weil sie einen Christen geheiratet hatte. Obwohl sie selbst Christin war, wurde auf sie das Gesetz angewandt, weil sie einen muslimischen Vater hatte. Sie hatte sich geweigert, ihrem Glauben abzusagen. In der Todeszelle hatte sie ihr Kind geboren und konnte nach internationalen Protesten nach Italien fliehen. Schon damals kündigten ihre Anwälte an, eine Änderung der Verfassung durchzusetzen.

Opposition zu erwarten

Präsident Abdalla Hamdok war im März einem Attentat entgangen. Laut Paul Robinson, Präsident der Menschenrechtsorganisation „Release International“, ist



die Abschaffung des umstrittenen Gesetzes ein „bedeutender Schritt in Richtung Religionsfreiheit in einem Land, wo Christen routinemäßig verfolgt wurden“. Er erklärte aber auch: „Es wird Opposition geben; das Risiko ist, dass Hardliner zurückslagen. Beten wir, dass die Freiheit gewinnt und dass Christen unter der neuen Regierung eine stärkere Stimme bekommen.“

Im Frühjahr hatte die Regierung begonnen, den unter Diktator Omar Bashir enteigneten Kirchen Land zurückzugeben.

Im Juli erklärte der Justizminister des Sudan zudem, dass Nicht-Muslime jetzt Alkohol konsumieren dürfen und dass die weibliche Genitalverstümmelung ab sofort verboten ist.

// Reinhold Scharnowski

Quelle: Livenet.ch / Christian Times



Open Doors: 65 Jahre und kein bisschen leise

Die internationale Hilfsorganisation begeht ihr 65-jähriges Jubiläum

Im Jahr 1955 begann Bruder Andrew, die Kirche in Osteuropa und Russland zu ermutigen. 65 Jahre später betreut Open Doors Projekte zur Unterstützung von verfolgten Christen in über 65 Ländern weltweit. Eine neue Entwicklung in der Arbeit sind die noch nie dagewesenen Möglichkeiten, Training und Ermutigung online anzubieten.

Am 15. Juli 1955 reiste Bruder Andrew erstmals nach Polen. Er wollte evangelisieren, doch er hörte Gottes Ruf, sich für die Kirche einzusetzen, die in Gefahr stand, vom Kommunismus erdrückt zu werden. „Wenn du wieder kommst, bring bitte Bibeln mit“, sagte ein Pastor in Warschau zu ihm.

Es folgten Hunderte Reisen in einem VW Käfer, der 35 Jahre lang als Symbol im Logo für den Dienst stand. Anfangs wurden die Bibeln und christlichen Bücher ganz offen eingeführt. Nach und nach schlossen die Länder im Ostblock ihre Grenzen und verbo-



OpenDoors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Ende der Siebziger sagte Bruder Andrew voraus, dass der Islam eine größere Gefahr für die Kirche werden würde, als es der Kommunismus jemals gewesen war. Während einer Gebetskampagne für die Kirche in der muslimischen Welt wurden diese Worte wahr. Der Iran war bereits 1979 zur islamischen Republik erklärt worden, und auch in anderen Regionen in der arabischen Welt stieg die Verfolgung von Christen deutlich an. Paradoxe Weise gehen das Wachstum von Verfolgung und das der Kirche Hand in Hand.

Vom Bibelschmuggler zum ganzheitlichen Dienst mit Online-Präsenz

Anfänglich war die Bibelverbreitung die bekannteste und wichtigste Aufgabe von Open Doors. Später fragten verfolgte Christen nach Schulungen, um die Bibel besser zu verstehen, danach folgten Trainingsangebote zum Umgang mit Verfolgung. Der Dienst wurde zusehends ganzheitlicher, um alle Bedürfnisse der verfolgten Christen abzudecken: So wurden auch Nothilfe, finanzielle Unterstützung und medizinische Hilfsmittel durch unsere sozio-ökonomische Entwicklungshilfe angeboten.

Mittlerweile erreicht Open Doors Millionen von Gläubigen durch Social Media und Online-Kanäle. „Insbesondere dort, wo Christen isoliert und kaum zu erreichen sind, bieten Online-Kontakte ganz neue Möglichkeiten“, sagt Kurt Igler, Leiter von Open Doors Österreich.

Der Einsatz von Social Media und Online-Plattformen verstärkt die Kontaktmöglichkeiten zu verfolgten Christen. In der Golfregion ist es aufgrund von steigendem Druck durch die Regierungen schwierig, Christen zu besuchen. Gedruckte Bibeln und christliche Bücher wurden durch das Angebot von Online-Materialien ersetzt. Im Jahr 2019 wurden täglich rund 9.000 Gläubige über Online-Angebote erreicht.

Nach 65 Jahren Einsatz für verfolgte Christen ist Open Doors kein bisschen leiser und ruhiger geworden. Igler hält fest: „Wir sind dankbar, dass Gott unseren Dienst durch all die Jahre gesegnet hat. Dank seiner Fürsorge und der Unterstützung und Gebete von Tausenden Christen auf der ganzen Welt konnten wir diese Arbeit tun. Und wir schauen zuversichtlich in die Zukunft, dass Gott seine Kirche weiter versorgt und die Unterstützer in Österreich weiterhin so engagiert ihre Schwestern und Brüder in Verfolgung mittragen.“

// Infos zu Open Doors: www.opendores.at

Schon mal auf die ÖEA-Website geklickt?
Reinschauen, stöbern, staunen:
www.EvangelischeAllianz.at



Bruder Andrew, der „Schmuggler Gottes“, reiste 1955 zum ersten Mal in ein kommunistisches Land hinter dem „Eisernen Vorhang“ // Foto: Open Doors

ten die Einfuhr von christlicher Literatur. Damit stand die Arbeit an einer Weggabelung. Sollten die Transporte aufhören, weil die Regierungen das verlangten? Oder sollte die Bibelverbreitung fortgesetzt werden, aber auf welche Weise? Die Entscheidung fiel zugunsten der zweiten Option, und Open Doors wurde bekannt für das Schmuggeln von Bibeln. Hunderte geheime Kuriere kamen nach Ermelo/NL, um dafür eingeschult zu werden. Bibelschmuggler präparierten Campingbusse oder Wohnwägen, in denen bis zu 1.100 Bibeln versteckt werden konnten. Christen in Osteuropa und Russland erhielten auf diese Weise die Bibeln, für die sie seit vielen Jahren gebetet hatten.

Klaas Muurling, selbst einer der Bibelkuriere, enger Mitarbeiter von Bruder Andrew und jahrelanger Sprecher von Open Doors Niederlande, erinnert sich: „Unser Büro erinnerte an einen Taubenschlag mit all den Kurieren, die dort ein und aus gingen. Täglich beteten wir für offene Türen an den Grenzen und immer wieder erhörte Gott unser Gebet. Er war auch unmittelbar bei uns, als meine Frau und ich an der russischen Grenze verhaftet wurden. Drei Tage wurden wir festgehalten und verhört. Diese Reise werde ich niemals vergessen.“

Online Jugendarbeit... geht das?!

- Jugendarbeit in Corona-Zeiten

Eins gleich vorneweg: Ja, das geht. Zugegebenermaßen ist es etwas gewöhnungsbedürftig, und es setzt die Bereitschaft voraus, sich mit den dafür nötigen technischen Voraussetzungen zu befassen.

Bis vor kurzem war ich kein Freund von Video-Telefonie oder -Besprechungen. Ich kannte nur Skype und benutzte das kaum, denn telefonieren reichte mir vollkommen. Dann kam Corona, und auf einmal musste ich mir überlegen, wie ich meine Jugendlichen am besten und am persönlichsten betreuen kann, wenn Begegnungen oder Gruppentreffen unmöglich sind. Und hatte erstmal keine Ahnung.

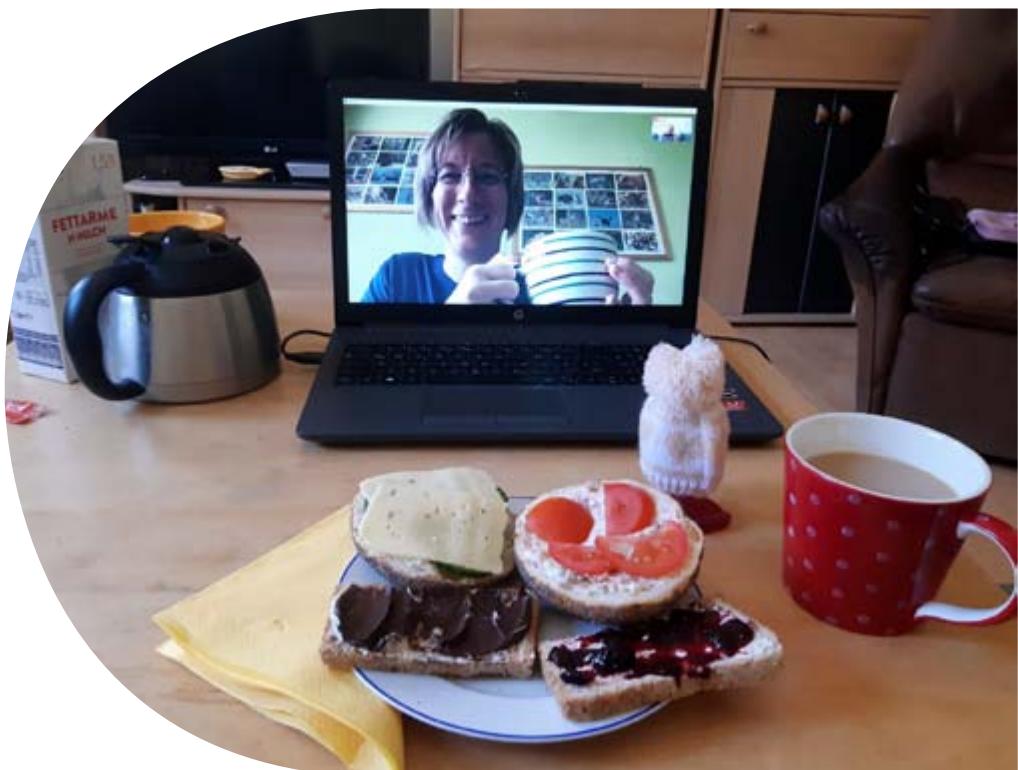
Also krempelte ich mir meine virtuellen Ärmel hoch und investierte zunächst einen guten Teil meiner Homeoffice-Zeit, um mich in Sachen Online-Meetings, ihren Stärken und ihren Schwächen, fit zu machen. Hier mein persönlicher 3-Punkte-Plan, der mich dann zum ersten erfolgreichen Online-Jugendabend führte:

I. Mitmachen

Zuallererst hab ich einfach Leuten zugeschen, die sich damit auskennen. SHINE Austria (die Jugend- und Studentenarbeit von Campus für Christus) bot in der Karwoche eine Online Mission Week an. Gebets- und Anbetungszeiten, Schulung, evangelistische Abendveranstaltungen... alles online. Ich machte mit, und mein Jugendkreis war bei zwei der Abend-Events dabei. Beim Zuschauen und Ausprobieren lernte ich z.B., was Zoom kann und was ich dabei beachten muss. Mal abgesehen davon hat mich begeistert, wie die Leute von SHINE Austria in dieser Woche gut 30 Jugendliche für Freundschaftsevangelisation geschult haben und an den Abenden bis zu 100 junge Menschen erreichten. Hut ab!

2. Schulung

Ein Freund empfahl mir die Webinare von Gott@Digital. Jede Woche bieten die eine online Infoveranstaltung an zu den Themen, die uns allen während der Corona-Krise unter den Nägeln brannten: Wie geht Jugendarbeit online? Wie leite und gestalte ich meinen Hauskreis online? Wie kommunizieren wir als Gemeinde am besten digital? Hier fand ich einen wahren Schatz an „Best Practice“-Ideen zum Nachma-



Gemeinsam frühstücken über Skype... warum nicht?!

// Foto: Neues Leben

chen, bewährten Methoden, Tipps und Tricks und Stolperfallen. (Die Aufzeichnungen dieser Webinare kann man übrigens auf dem YouTube Kanal GottDigital alle anschauen!).

3. Ausprobieren

Mein Gemeindebund nutzt Teams. Ein Freund brachte mir an einem Nachmittag bei, wie ich mich darin zurechtfinde und daraufhin habe ich damit den 1. Online-Abend meines Hauskreises initiiert. Da ich in diesem Hauskreis die einzige bin, die ein bisschen mehr von Computern versteht als der Rest, habe ich gern den Job übernommen, alle dafür fit zu machen. Das Treffen war ein Erfolg und gleichzeitig eine Testfahrt für den 1. Online-Jugendabend. Ich fand Teams letztendlich dafür nicht ideal und probierte mit den Jugendlichen dann „Jitsi“ aus (das hatten wir als Team von „Neues Leben Österreich“ nämlich schon erfolgreich getestet). Hat gut funktioniert!

Und wie sah dieser Online-Jugendabend dann aus? Wir haben ein Spiel gespielt (der Gewinner bekam eine Schokolade mit der Post!), ein schriftliches Brainstorming im Chat des Videomeetings gemacht, uns in einer „Redeschlange“ ausgetauscht (jeder

beantwortet zwei Fragen und bestimmt am Ende den Nächsten), in einer Schweigeminute für einander gebetet und dann gab es auch noch eine kurze Andacht von mir. Die Jugendlichen fanden diesen Abend toll - und wir Mitarbeiter auch!

Neben diesen Online-Gruppentreffen war das zweite wichtige Standbein der Jugendarbeit zu Corona-Zeiten das persönliche Gespräch. Schon lange hatte ich nicht mehr so viel Zeit im Gespräch mit einzelnen meiner Jugendlichen verbracht wie in den letzten Wochen. Das hat unserer Beziehung sehr gut getan, allen widrigen Umständen zum Trotz. Und letztendlich ist genau das ja einer der Schlüssel zu gelungener Jugendarbeit: echte, tiefe, persönliche Beziehungen. Danke, dass Sie weiter genau dafür beten!

// Irene Schuster

Mitarbeiterin bei
„Neues Leben
Österreich“



Vernetzen, ermutigen, fördern, Ideen austauschen

Die erste österreichweite und überkonfessionelle Konferenz soll alle vernetzen, die Kinder für ein Leben mit Jesus begeistern wollen.

Eine der Initiatoren ist Lydia Binder. Sie schreibt:

Kinder für ein Leben mit Jesus zu begeistern, ist mein Herzensanliegen. Als Kind durfte ich erfahren, wie genial es ist, wenn eine Gemeinde ein vielfältiges Angebot für Kinder bereithält. In meiner Heimatgemeinde fanden sogar Sommerlager mit Unterstützung der damaligen KEB Mitarbeiter vor Ort statt.

Als Teenie bekam ich dann die Chance, bei Campingeinsätzen des Bibellesebundes im Sommer mitzuarbeiten und in die Arbeit mit Kindern hinein zu wachsen. Seit nun sechs Jahren bin ich im Freizeitzentrum Schloss Klaus in der Kinderteam-Leitung tätig.

In den letzten Jahren durfte ich feststellen: In Österreich gibt es – Gott sei Dank! – viele Frauen und Männer, die sich begeistert von Gott einsetzen lassen, um Kinder mit Jesus bekannt zu machen und sie in ihrem Glaubensleben zu fördern. Sie verfolgen dasselbe Ziel – und ich beobachte: mit unglaublich viel Kreativität, Kraft und Motivation werden Projekte gestartet, Lager organisiert, Aktionen geplant, Ideen umgesetzt...

In meiner Arbeit bemerke ich außerdem, wie genial es ist, schon auf langjähriges Material zurückgreifen zu können. Auch der Austausch mit KollegInnen, Religionslehrenden, GemeindepädagogInnen etc. tut mir unheimlich gut und inspiriert.

Vor 5 Jahren war ich erstmalig bei einem Treffen in Deutschland dabei, wo sich jährlich Mitarbeitende im vollzeitlichen Dienst in der Kinder- und Jugendarbeit treffen, von- und miteinander lernen, sich austauschen und gemeinsam beten. So entstanden der Wunsch und die Idee, auch in Österreich eine überkonfessionelle Plattform für Haupt- und Ehrenamtliche in christlichen Organisationen, Kirchen und Gemeinden anzubieten.

Nun ist es soweit: Erstmalig bieten wir eine Konferenz für die Arbeit mit Kindern von 3-12 Jahren an. Wir wollen vernetzen, ermutigen, fördern, Ideen austauschen und miteinander und voneinander lernen. So können wir gemeinsam noch viel mehr

Kinder in Österreich für ein Leben mit Jesus begeistern.

Fühlst du dich angesprochen, dann sei mit dabei! Die Konferenz findet vom 15.-16.01.2021 auf Schloss Klaus statt. Verantwortet wird sie von Hans Widmann (Bibellesebund), Monika Wallerberger (Neues Leben), Matthias Demmin (kids-team) und Lydia Binder (Schloss Klaus).



Veranstalter ist die Österreichische Evangelische Allianz.

Weitere Infos bekommst du hier: www.schlossklaus.at/freizeiten/



**15.-16.
Jänner
2021**

Konferenz für haupt- und ehrenamtliche Kinder-
mitarbeiter in christlichen
Organisationen, Kirchen
und Gemeinden

SCHLOSS KLAUS, ÖÖ



Über Kirche im Aufbruch und einen Blick in den Kühlschrank

Die Sommertagung des „Pfarrerinnen- und Pfarrer Gebetsbundes“ (PGB) mit Prof. Zimmerling und Dr. Todjeras

„Freiheit des Glaubens“, „Entdeckung der geistbegabten Gemeinde“, „Entdeckung der Gemeinsamkeiten zu anderen Religionen“ und „Mission und Evangelisation“: Das sind die vier Punkte, die final in der letzten Einheit der diesjährigen PGB Tagung in Maria Lankowitz das Thema schließen. Vier Chancen für einen Aufbruch in der Kirche.

Prof. Peter Zimmerling führte uns unter dem Motto „Kirche im Aufbruch“ in drei erhellenden Vorträgen hinein in die historische Welt der Erneuerungsbewegung. Angefangen bei Graf Zinzendorf über Bonhoeffer landen wir schließlich in der Gegenwart und stehen vor der Frage: Was braucht es heute für einen Aufbruch in der Kirche und vor welchen Herausforderungen stehen wir?

Diese und andere Fragen haben wir uns auch in Workshops an den drei Nachmittagen mit Dr. Patrick Todjeras gestellt. Besonders reizvoll: In einem Planspiel entwickelten wir Kriterien für die Beurteilung neuer Projekte und tauchten ein in kontroverse aber verständnisfördernde Diskussionen. Und wir beschäftigten uns mit den Themen Organisationsentwicklung und Kulturveränderung.



Foto: Grätzinger

Prof. Peter Zimmerling aus Leipzig: Es gibt Chancen für einen Aufbruch in der Kirche!

Mir ist auf der Tagung neben den vielen Impulsen und Anregungen aber immer auch die Zeit für Gemeinschaft und Austausch besonders wichtig. Da genieße ich einerseits die Gespräche in den kleinen Bibelgruppen am Vormittag und genauso den Austausch bei einem Bier am Abend in gemütlicher Runde. Dankenswerterweise hat sich der Vorstand des PGB viele Gedanken gemacht für einen Corona-konformen Ablauf der Tagung, und so wurde trotz mancher Sorgen viel gemeinsam gelacht, gespielt und geredet. Das hat wirklich gut getan.

Was nehme ich mir persönlich heuer mit? Das Bild vom Kühlschrank: Aufbruch muss nicht bedeuten, einen kalten Schnitt zu machen und erst den Kühlschrank neu befüllen zu müssen, bevor man mit dem Kochen beginnen kann. Sondern ich werfe einen Blick in den Kühlschrank und überlege mir, was man bereits mit dem Vorhandenen kochen kann. Das heißt: Anknüpfen an vorhandene Qualitäten. Und: Letztlich liegt es nicht in unserer Hand, sondern wir dürfen auf Gott vertrauen und auf seinen Plan. Schließlich ist es seine Kirche!

// Nora Matern

ist Studentin der Evangelischen Theologie in Wien und arbeitet bei der Österreichischen Bibelgesellschaft. Im Sommer springt sie am liebsten in den kühlen Attersee.

Auch in diesem Jahr wurden neue Mitglieder in den PGB aufgenommen:



Pfr. Carsten Merker-Bojarra
Bad Tatzmannsdorf



Pfr. Waltraud Mitteregger
Schladming



Vikar Fritz Rößler
Leoben



ACSN
AUSTRIAN CHRISTIAN SPORTS NETWORK

GLAUBE UND SPORT

WAS: AUSTAUSCH UND NETZWERKTREFFEN
WANN: 26. SEPT. 2020
VON: 10.30 UHR BIS 16.30 UHR
WO: TAUERNHOF SCHLADMING (GARTENHAUS),
COBURGSTRASSE 90, 8970 SCHLADMING

MIT DEM ACSN KERNTIME UND MARTIN BUCHSTEINER,
DIREKTOR DES FACKELTRÄGERZENTRUMS TAUERNHOF IN
ÖSTERREICH

ACSN = AUSTRIAN CHRISTIAN SPORTS NETWORK
FÖRDERT MENSCHEN IM SPORT, LÄDT ZU EINEM LEBEN
MIT JESUS CHRISTUS EIN, TRAINIERT, BEGLEITET UND
VERNETZT
UM ANMELDUNG WIRD GEBETEN: OFFICE@ACSN-ONLINE.AT

ea ACSN IST EIN ARBEITSKREIS DER ÖSTERREICHISCHEN
EVANGELISCHEN ALLIANZ

Foto: Grätzinger

Zukunft und Tradition

Worin die Kirche bleiben muss, um weiterzukommen

Zu diesem Thema spricht Clemens Hägele, Rektor des Albrecht-Bengel-Hauses in Tübingen/D., am Christustag am Samstag, 17. Oktober 2020, in der Kitzmantelfabrik in Vorchdorf (OÖ). Wir erwarten eine grundlegende Klärung und eine starke Ermutigung für die Zukunft unserer Kirche und unserer Gemeinden.

Veranstalter des Christustags ist die Christusbewegung. Sie wurde am 30. Juni 2019 in Windischgarsten gegründet. Am 17. Juni 2020 wurde sie vom Evangelischen Oberkirchenrat als „Evangelisch-kirchlicher Verein“ anerkannt. Damit bringt der Oberkirchenrat zum Ausdruck, dass er in der Christusbewegung eine wichtige Initiative zur Förderung des evangelisch-kirchlichen Lebens sieht. Auf der Grundlage der Bibel und in Orientierung an den Bekenntnisschriften setzt die Christusbewegung sich ein für eine Erneuerung der Kirche.

In der Darstellung grundlegender theologischer Positionen in ihren Rundbriefen und in theologischen Artikeln auf der Homepage www.christusbewegung.at will sie theologische Klärung in umstrittenen Fragen der Gegenwart herbeiführen. In Zeiten der Ermüdung und Resignation will sie durch die Förderung des persönlichen geistlichen Lebens und durch die Ermutigung zur Mission und Evangelisation zu zuversichtlichem Glauben und Handeln motivieren.

Wer mit der Glaubensgrundlage und mit den Zielen der Christusbewegung einverstanden ist, ist als Mitglied herzlich willkommen!

Alle Interessierten sind zum Christustag am 17. Oktober in Vorchdorf herzlich eingeladen! Verschiedene Organisationen, die Mitglieder der Christusbewegung sind,



werden sich in Informationsständen vorstellen. Es wird auch eine Kinderbetreuung geben, so dass auch junge Familien teilnehmen können.

**// Pfarrer i. R.
Friedrich Rößler**



Foto: Grätzinger

Bibel TV:

Streaming-Plattform Yesflix jetzt auch via TV-App verfügbar

Bibel TV ergänzt seinen Streaming-Dienst yesflix.de mit einer TV-App und baut das Angebot an Filmen und Serien weiter aus

HAMBURG. Yesflix ist der kostenpflichtige Streaming-Dienst von Bibel TV. Auf dem Streaming-Portal yesflix.de sind Filme und Serien zu sehen, die eine positive Einstellung zum Leben vermitteln möchten und ohne „moralischen Zeigefinger“ christliche Werte wie Toleranz, Nächstenliebe und Barmherzigkeit thematisieren.

Seit Juni ist [Yesflix.de](http://yesflix.de) auch für Smart-TVs über die Amazon Fire TV App und der Apple TV-App zu erreichen. Nun können Filme und Serien nicht nur online, sondern ebenfalls auf einem internetfähigen Fernseher geschaut werden. Die Yesflix TV-App steht über Apple TV und Amazon Fire TV zum Download bereit. Das Angebot gilt auch in Österreich und in der Schweiz. Insgesamt kann man über 700 Sendungen bei Yesflix sehen. Im Mittelpunkt stehen dabei der respektvolle und empathische Umgang zwischen Menschen sowie ihre positive Beziehung zueinander. Zentrale Themen sind Liebe, Partnerschaft, Familie und die



Foto: Bibel TV

Verantwortung für einander. Das breit gefächerte Spektrum der Filmgenres spannt sich dabei von Drama über Romantik und Komödie bis hin zu Dokumentationen und Kinderprogrammen. Zu den Angeboten gehören neben anderen: „Adventurers - Mission Zeitreise“, „Babaloos“, „Circle of Life - Baby Planet“, „Der kleine Bär“, „Der Drachenjäger“, „Cedar Cove - das Gesetz des Herzens“, „Die Robinsons - Aufbruch ins Ungewisse“, „Ein Engel auf Erden“, die Jeannette-Oke-Reihe und viele andere beliebte Filme und Serien.

Das Bibel TV-Angebot Yesflix ist seit 2019 online und richtet sich dabei an alle modernen Menschen, die familienfreundliche Unterhaltung suchen und für die der christliche Wertekanon ein verbindliches

und verbindendes Element in ihrem Leben darstellt. Yesflix kostet im Monat 7,99 Euro und kann nun von allen digitalen Empfangsgeräten wie PC, Smartphone und dem Smart-TV abgerufen werden.

7 Ferienappartements in Berlin-Mitte

zu vermieten

mit Platz für 2-5 Personen
60,- Euro / 85,- Euro pro Nacht
ruhige, verkehrsgünstige Lage

Tel. Büro Christuskirche
+49 – (0)30 – 91 20 60 70
(Mo. – Fr. von 10 – 15 Uhr)

Anzeige

WISSEN SCHAFT STÄRKEN
Home-Learning am Campus Danubia



Neue digitale Formate

Nachhaltig Theologie studieren.

Ab Herbst 2020 bietet Campus Danubia größtmögliche Flexibilität im Präsenzstudium.

ZERTIFIKAT IN THEOLOGIE

Eignen Sie sich ein biblisch-theologisches Grundwissen an und investieren Sie in Ihre Zukunft.

Studieren Sie vollzeit oder nebenberuflich: bibelorientiert und praxisnah

Im Glauben gestärkt entfalten sich Visionen.
jahresprogramm.campus-danubia.at



Anzeige

Den Glauben vertiefen – im Glauben wachsen

5. Bibelstudientag in Wien



Thema: **Christus im Alten Testament – Teil 2**
„.... was von mir geschrieben steht in den Propheten“
auch Neueinsteiger sind herzlich willkommen.

Referent: **Kurt Schneck** (ehem. Bibelschulleiter Schloss Klaus)

Wann? Samstag, 14. November 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Wo? Baptisten-Gemeinde Mollardgasse 35, 1060 Wien

Unkostenbeitrag: 25,- € inkl. Jause & Mittagessen
15,- € ermäßigt (für Personen mit keinem oder geringem Einkommen, Studenten, etc. – bitte nachfragen) inkl. Jause & Mittagessen

Infos & Anmeldung: ursula.greifoner@moga.at
Anmeldung ab sofort **bis spätestens 11. November 2020**.



Anzeige

KINDER- UND JUGEND-MISSIONAR/IN GESUCHT!



Wir von NEUES LEBEN Österreich brennen dafür, junge Menschen mit Jesus Christus bekannt zu machen: z.B. durch unsere Jungschar- und Jugendgruppen, Sommerlager und Kinderprogramme und unser Jugendzentrum. Was unserem Team fehlt, ist Deine Verstärkung!

Dein Traum ist es, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, ihnen von Jesus zu erzählen und Dich dabei kreativ auszutoben? Du bist begeistert von Jesus und kannst das spürbar rüber bringen? In unserem Team hast Du die Freiheit, neue Ideen auszuprobieren und neue Projekte zu starten.

Melde Dich mit Deinem Lebenslauf bei NEUES LEBEN Österreich, Arie Pointner: neues.leben@aon.at www.neues-leben.at



Sinus-Jugendstudie in Deutschland: Junge Generation ernsthafter und besorgter

BONN. „Die junge Generation ist ernster geworden – ernsthafter einerseits, besorgter andererseits“, meldet die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) über die Ergebnisse der „SINUS-Jugendstudie 2020 – Wie ticken Jugendliche?“. **Die Jugend fühle sich zu wenig gehört und nicht ernst genommen, so das Fazit der Autoren.**

Alle vier Jahre untersucht die Studie die Lebenswelten der 14- bis 17-jährigen Teenager in Deutschland. Die Fragestellungen der neuen Studie waren: Welche Themen sind der Jugendgeneration wichtig? Wie blicken die jungen Menschen in die Zukunft? Und nicht zuletzt: Wie kommen die Jugendlichen in der Ausnahmesituation der Corona-Krise zurecht?

Ernst und besorgt

Die junge Generation sei ernster geworden – ernsthafter einerseits, besorgter andererseits. Das betreffe den Umgang mit den Herausforderungen der Corona-Pandemie und mehr noch die für sie offensichtliche Bedrohung durch die globale Klimakrise. Bei beiden Themen und im Allgemeinen fühle sich die junge Generation nicht ernst genommen und repräsentiert. Der Zukunftsoptimismus der Jugendlichen sei gedämpft, insbesondere in den bildungsfernen Lebenswelten.

Gefühl, nicht ernstgenommen zu werden

Viele Teenager fühlten sich von der Politik weder gehört noch ernst genommen. Sie beklagten die fehlende Teilhabe der jungen Generation an politischen Entscheidungsprozessen und die mangelnde Repräsentation im politischen Raum. Aus Jugendsicht werde Politik in erster Linie von „alten weißen Männern“ dominiert und geprägt. Pauschales Politikerbashing sei dennoch selten. Politische Akteure und Institutionen würden differenziert beurteilt. Viele Jugendliche zeigten Verständnis und Empathie für Politiker und Politikerinnen, die einen „harten, stressigen Job“ machten. Ein Gefühl von Macht- und Einflusslosigkeit, wenig Wissen und geringe Zeitbudgets seien Barrieren für globales Engagement Jugendlicher. Die große Beteiligung der Teenager an den Fridays-for-Future-Demonstrationen mache jedoch Hoffnung,

dass junge Menschen sich stärker für globales Engagement öffnen.

Neue Lösungsansätze

Längst hätten Jugendliche die Lösung der Klimakrise als zentrale Frage der Generationengerechtigkeit für sich identifiziert und brächten in den Demonstrationen ihre Ohnmacht und Empörung („Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut!“) zum Ausdruck. Der jugendliche Zeitgeist sei grün und bewahrend (das heißt konservativ im ursprünglichen Sinne). Die Klimakrise werde aus jugendlicher Perspektive von den Verantwortlichen (Politik, Wirtschaft, ältere Generation) nicht ernst genommen; mögliche Problemlösungen würden verschleppt oder sogar hintertrieben.

Das meint auch Ottmar Wander, Autor des Buches „Ich bin allen alles geworden“, das sich mit der Relevanz und Umsetzung der Erkenntnisse aus den Studien über SINUS-

vor allem dann wohlfühlten, wenn sie sozial gut eingebunden sind, gute Beziehungen hätten und sich aktiv beteiligen könnten. Unwohl fühlten sich Schülerinnen und Schüler in erster Linie dann, wenn sie Fehler machen oder der Leistungsdruck steige. In Sachen Mitbestimmung stellten die Jugendlichen ihren Schulen ein schlechtes Zeugnis aus. Möglichkeiten für Mitbestimmung in der Schule würden kaum gesehen. Schule werde als statisches und kaum gestaltbares System erlebt.

Die Auftraggeber der Studie

„Wie ticken Jugendliche?“ ist eine im Auftrag von der Bundeszentrale für politische Bildung, der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz, der BARMER, dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend, dem Deutschen Fußball-Bund, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, der Deutschen Sportjugend



Schulstreik fürs Klima

// Foto: Corin Horvath / Pixabay

Milieus beschäftigt. Seiner Meinung nach hätten die Jugendlichen neue Lösungsansätze, um Krisen zu lösen. Diese würden allerdings von Gesellschaft, Politik und Kirche nicht wahrgenommen, wie sie es sich wünschten. Sie hätten neue Lösungsansätze, um die Zukunft zu gestalten, vermissten aber, bei den Antworten auf Krisensituatiosn mit eingebunden zu werden.

Mitgestalten erwünscht

Auch die Ergebnisse der Studie reflektieren, dass sich Jugendliche im Allgemeinen

und der DFL Stiftung durchgeführte Studie des SINUS-Instituts, Heidelberg/Berlin.

Weitere Informationen

Die Studie ist als gedrucktes Buch in der Schriftenreihe (Band-Nr. 10531, Bereitstellungspauschale 4,50 €) der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb erschienen. Sie steht auch als ePUB kostenfrei zum Download bereit: <https://www.bpb.de/311857>

// Quelle: APD-Pressedienst

Politische Parteien in Israel (3)

Brennpunkt Israel



„Gehorche der Stimme des Volkes in allem... Doch warne sie und verkündige ihnen das Recht des Königs...“

(Fortsetzung folgt.)

Syrien:

Nachfrage nach Bibeln rasant gestiegen

Seit Ausbruch des Bürgerkrieges vor 9 Jahren ist in der syrischen Bevölkerung das Bedürfnis nach spirituellem Halt stark gewachsen. Das hohe Interesse an der Bibel führte zu einem Boom an angefragten und verteilten Bibeln, berichtet George Andrea, Leiter der Bibelgesellschaft in Syrien, im Interview mit dem Magazin „die Bibel aktuell“ der Österreichischen Bibelgesellschaft.

Waren es vor Kriegsbeginn im Jahr 2010 15.000 Schriften, die verteilt wurden, sind es nun jährlich bis zu 280.000 Bibeln und biblische Materialien, die an Menschen kostenlos oder zu leistbaren Preisen ausgegeben werden. „Der Durst nach der Heiligen Schrift hat unter den Christen mit all den Unruhen nur noch zugenommen“, erklärt George Andrea die jährlich steigende Nachfrage nach Bibeln. Die vergangenen Jahre seien für die gesamte Bevölkerung und insbesondere die syrischen Christen sehr traumatisch gewesen. Um den Verlust naher Angehöriger und die kriegerischen Auseinandersetzungen bewältigen zu können, würden viele Menschen Halt und Trost im christlichen Glauben suchen. Um dem gestiegenen Bedürfnis nach Bibelausgaben nachkommen zu können, entschied sich die Bibelgesellschaft, trotz der anhaltenden Unruhen vor Ort zu bleiben. Die Verteilung von Bibelausgaben an Christen und interessierte Personen erfolgt über die beiden Bibel-Buchhandlungen in Aleppo und Damaskus sowie über Kirchen, Klöster und Freiwillige.

Bibelgesellschaft unterstützt die Kirchen in Syrien

In Zusammenarbeit mit den Kirchen bietet die Bibelgesellschaft Schulungen zu seelsorglichen und biblischen Themen an, um Menschen für die Seelsorge und Katechese auszubilden. Die Kirchen seien auch während der schlimmsten Bombardements aktiv geblieben, um neben den vielen Beerdigungen auch gemeinschaftsfördernde Aktivitäten anzubieten. „Die Stärkung der christlichen Präsenz in ganz Syrien ist in diesen Zeiten eine große Notwendigkeit. Viele Kirchen und Klöster werden angegriffen, das löst bei den Christen Existenzängste aus“, begründet George Andrea die Zusammenarbeit mit allen Kirchen.

Die zahlreichen bibelgesellschaftlichen Projekte und Aktivitäten werden durch Spenden finanziert. „Die Bibelgesellschaft in Syrien stärkt die Beziehungen der Kirchen untereinander und möchte am Wiederaufbau ihres zerstörten Heimatlandes mitwirken. Sie ist außerhalb von Kirchen ein christlicher Zufluchtsort, der Menschen Hoffnungen und Trost schenkt“, sagt Jutta Henner, Direktorin der Österreichischen Bibelgesellschaft. Aus diesem Grund sammle die Österreichische Bibelgesellschaft Spenden für die Partner in Syrien. Das ganze Interview mit George Andrea ist hier abrufbar:

www.bibelgesellschaft.at/interview-george-andrea

George Andrea (rechts) und ein Mitarbeiter der Bibelgesellschaft holen neue Bibeln aus dem Lager. // Foto: Dag Smemo/Norwegische Bibelgesellschaft



U.S.A.:

Martin Luther Kings Traum wird wahr: Nachkommen von Sklaven und Sklavenbesitzer werden beste Freunde

Fast zehn Jahre lang waren Will Ford und Matt Lockett befreundet, beteten gemeinsam und verbrachten Zeit zusammen, als sie herausfanden, dass ihre Familien seit langer Zeit miteinander verbunden waren...

Alles begann im Januar 2005, als der Afroamerikaner Will Ford und der hellhäutige Matt Lockett beide an einem Gebetstreffen am Lincoln Memorial in Washington D.C. teilnahmen – genau dort, wo Martin Luther King Jr. in seiner berühmten Rede sagte: „Ich habe einen Traum, dass eines Tages die Söhne von früheren Sklaven und die Söhne von früheren Sklavenbesitzern auf den roten Hügeln von Georgia sich am Tisch der Bruderschaft gemeinsam niedersetzen können.“

Will und Matt lernten sich bei dem Gebetstreffen kennen, bei welchem Will als Sprecher auftrat. Sie trafen sich auch hinterher immer wieder, begannen, gemeinsam zu beten und wurden gute Freunde. „Ich liebe diesen Mann wie einen Bruder“, erklärte Lockett immer wieder. Will wusste schon lange, dass seine Vorfahren Sklaven gewesen waren. Ihre Besitzer verboten ihnen zu beten, so dass sie heimlich in einen großen Kessel hinein beteten – denn wenn die Besitzer dies mitbekamen, verprügeln sie die Sklaven. Gebet, so dachten die Besitzer, gibt den Sklaven Hoffnung und dies könnte erzeugen, dass sie eher fliehen...



Will Ford und Matt Lockett mit dem Teekessel von Wills Vorfahren // Fotoquelle: Willfordministries.com

Ungeahnte Details

Doch vor sechs Jahren fanden die beiden etwas heraus, das ihre Freundschaft auf die Probe stellte: Matt begann, seinen Stammbaum zu verfolgen und fand nach und nach heraus, dass seine Vorfahren Sklaven besaßen – und zwar nicht irgendwelche, sondern genau die Vorfahren von Will. Matts Familie hatte Wills Familie „besessen“.



Matt Lockett und Will Ford

// Fotoquelle: Screenshot [YouTube.com](https://www.youtube.com)

Will war schockiert. „Ich musste auf eine tiefere Ebene der Vergebung kommen, denn jetzt hatte ich ein Gesicht, das mit den Geschichten der Sklaven, die geschlagen wurden, verbunden war...“ Es war das Gesicht seines guten Freundes, mit dem er bereits zehn Jahre lang regelmäßig Zeit verbracht und gebetet hatte. Ebenso schmerhaft war das Ganze aber auch für Matt. Matt erklärt: „Dies war keine Geschichte, die man in einem Buch liest. Dies war die Realität und sie

hatte ein Gesicht, einen Namen, und es war ein Gesicht, das ich lieb hatte...“

Der innere Kampf streckte sich über mehrere Monate hinweg. Doch durch ihre gute Freundschaft, die sich auf Gott selbst gründete, konnten die beiden Versöhnung leben. Heute geben sie in den USA Konferenzen und setzen sich für Versöhnung zwischen den unterschiedlichen Menschen und gegen Rassismus ein. „Wir haben eine einzigartige Geschichte, durch die uns Gott gebracht hat und in der wir diese persönlichen Entdeckungen gemacht haben“, erklärt Matt. „Und wir glauben, dass die Prinzipien, die wir daraus geholt haben, auch für die Kirche und das ganze Land gerade jetzt sehr hilfreich sind.“

Immer noch freie Plätze

Ihre Geschichte entstand durch eine persönliche Freundschaft und entwickelte sich in einen kompletten Dienst. Dieselbe Hoffnung haben sie für die USA und letztlich für die ganze Welt: dass Rassenversöhnung im Kleinen geschieht und dann immer größere Kreise zieht. Will Ford: „Da ist dieser Tisch der Bruderschaft, von dem Dr. King sprach: Söhne früherer Sklaven sitzen am Tisch mit Söhnen früherer Sklavenbesitzer. Und hör zu: Wir wollen Amerika genau jetzt sagen, dass an dem Tisch immer noch Plätze frei sind...“

// Rebekka Schmidt

Quelle: livenet.ch / CBN / Willfordministries.com



Frühling auf Korsika
vom 09.-16. Mai 2021

Ein Reiseangebot der Österr. Evang. Allianz
mit Monika Wallerberger und
Christoph & Brigitte Grötzinger

Anmeldeprospekt anfordern!
Tel. + WhatsApp: 0699 - 12 664 664

// Foto: Grötzinger



meet+change
51. ARGEGÖ Schulungs- und Begegnungstage

Jesaja *Geschichte einer Leidenschaft*

MIT PROF. HEIKO WENZEL

23. - 26. OKTOBER 2020
IN SPITAL AM PYHRN

ANMELDUNG UNTER WWW.EVANGELIKAL.AT

Leserbriefe

Hier ist Platz für
Ihren Leserbrief!

Wir freuen uns über
jede Zuschrift!

Ein Recht auf
Veröffentlichung
besteht nicht.

Sinnwahrende
Kürzungen behalten
wir uns vor.

Wir bitten um
Verständnis, dass
wir anonym
eingesandte
Leserbriefe nicht
veröffentlichen.

Die vollständigen
Namen hinter den
Initialen sind der
Redaktion bekannt.

Bitte beachten:
Leserbriefe geben
nicht immer die
Meinung der
Redaktion wieder.

„Pastor muss jetzt Superman sein“ (AS 131, S. II)

„Sehr beeindruckend und herausfordernd, diese Stellenbeschreibung! Ich wünsche allen Amtsinhabern viel Kraft, Mut und Freude!! Grund meines Leserbriefes ist ein Thema, wie es NICHT sein sollte: Ich habe im Originalton eine bekannte Fernsehpastorin in Amerika gehört, wo sie in aller Öffentlichkeit sagt: ‚Wer nicht an Trump glaubt, glaubt auch nicht an Gott.‘ Ich bin fassungslos!!“

// G.K. aus St. Pölten

Die am schnellsten wachsende Gemeinde... (AS 131, S.23)

„Danke für den Beitrag im letzten Allianzspiegel über das, was sich im Iran tut und den Hinweis auf den Film ‚Schafe unter Wölfe‘. Ich habe den Link ‚unters Volk‘ gebracht.“

// M.S. aus Oberalm

„Das (Anm.d.Red.: der Film) ist einer der ermutigendsten Beiträge, den ich je gesehen habe, dauert fast 2 Stunden! Danke für die Empfehlung im Allianzspiegel. Würde ich maschinenlesbar auch in die nächste Rundmail aufnehmen! Pflichtlektüre für alle Leiter und Missionare.“

// J.J. aus Bad Ischl

Allgemeine Reaktionen auf den Allianzspiegel

„Seit Jahren ist der Allianzspiegel für mich sehr interessant - was Gott da und dort tut in seinem Reich, das weiß ich vor allem aus dem Allianzspiegel...“

// I.P. aus St.Pölten

„Wir freuen uns immer wieder, wenn wir den Allianzspiegel bekommen und lesen. Dann bedauern wir manchmal und fragen uns, warum wir nicht in Österreich auch in der Pension geblieben sind. Bei euch ist immer etwas los, woran man die Güte unseres Gottes erkennen kann.“

// K.+R.K. aus Deutschland

„Gestern habe ich den neuen Allianzspiegel erhalten. Ganz herzlichen Dank! Ich lese ihn immer mit großem Interesse.“

// R.H. aus Bregenz

„Hurra, der ALLIANZSPIEGEL ist da!“

// M.M. aus Wien

„Heute erhielten wir die neue Ausgabe des Allianz Spiegels. Bin schon neugierig und gespannt auf die einzelnen Artikel.“

// G.D. aus Kitzbühel

„...Übrigens, mal ein Wort der Anerkennung dazwischen: Ich finde ihn (Anm.d.Red.: den Allianzspiegel) sehr gut gemacht, interessante Beiträge, gute Aufmachung, super! Ist einfach ein wichtiges verbindendes Element in Österreich.“

// F.R. aus Steyr

„Heute nehme ich mir sofort Zeit, Euch für Eure so bemerkenswerten Schriften zu DANKEN!! In einer Stillen EXTRA dafür reservierten Zeit kommen alle die darin enthaltenen WERTE ans Licht. DANKE!!!!“

// G.T. aus Wien

„Es ist mir ein Anliegen, Euch besonders für die letzte Ausgabe des Allianzspiegels zu danken. Es waren so viele gute, wertvolle Beiträge enthalten. Herzlichen Dank für den Dienst und weiterhin Gottes Segen.“

// K.K. aus Wattens



Buchbesprechungen



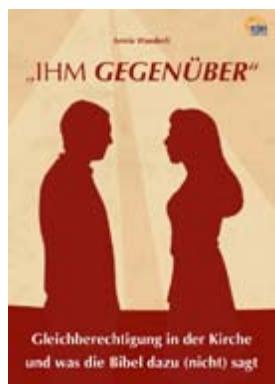
Glenn J. Schwartz
**Wenn Nächstenliebe
klein macht
Finanzielle
Abhängigkeit in
Mission und Gemeinde
überwinden**

Pb. 304 S. Cuxhaven: Neufeld Verlag, 2020. € 20,50

Der Autor, selbst langjähriger Missionar in Afrika und später wissenschaftlicher Assistent am Fuller

Theological Seminary in Pasadena, USA, greift ein brisantes und relevantes Dauerbrenner-Thema auf: Mission und Geld bzw. Gemeinarbeit und ihre Fremdfinanzierung – letzteres ein Thema, das auch für die österreichische freikirchliche Landschaft durchaus von Relevanz ist. Gleich zu Beginn erklärt der Autor sein Anliegen: „Es geht in diesem Buch um die Vermeidung bzw. Überwindung ungesunder Abhängigkeit in christlichen Kreisen“ (S. 11). Nach einer Einführung, was unter Abhängigkeit verstanden bzw. wie ein Abhängigkeitssyndrom sichtbar wird, geht Schwartz auf historische Gründe, auf die Rolle des Missionars und der nationalen Leiter hinsichtlich Abhängigkeit ein, bevor er in weiteren Kapiteln Wege aus einem Abhängigkeitsverhältnis aufzeigt. Zahlreiche Beispiele, vor allem aber nicht nur aus dem afrikanischen Kontext, veranschaulichen seine Aussagen. Mir persönlich wäre an mancher Stelle ein etwas strafferer Stil zwar lieber gewesen, trotzdem füllt dieses Buch eine wichtige Lücke auf dem christlichen Markt und sollte von ausländischen Mitarbeitern in österreichischen Gemeinden, von österreichischen Leitern in Werken und Gemeinden sowie von österreichischen Missionaren gelesen werden, um reflektieren zu können, wo auch bei uns ein Abhängigkeitssyndrom vorliegt, das es zu überwinden gilt. Ein lesenswertes und herausforderndes Buch!

// Für Sie gelesen: Pfr. i. E. Dr. Frank Hinkelmann



Armin Wunderli
**„ihm gegenüber“.
Gleichberechtigung in
der Kirche und was die
Bibel dazu (nicht) sagt**

Pb. 100 S. KSH.Digital, 2020 € 12,- (Kindle E-Book € 9,99)

Wunderli ist Leiter des freikirchlichen Schulamts. Hier wagt er sich an ein umstrittenes Thema. Den Buchtitel entnahm er Gen 2,18, wo Gott sagt: „Ich will ihm eine Hilfe schaffen, ihm gegenüber“ (S.15). Der Untertitel spricht die „Gleichberechtigung“ an, worin wohl bereits eine Stellungnahme erkennbar wird, nämlich gegen eine Beschränkung von Lehr- und Leitungsdiensten in der Gemeinde auf Männer. Denn die Anhänger der anderen Position verwenden die Kategorisierung mittels des Begriffes „gleichberechtigt“ nicht, sondern betrachten Frauen z.B. als „gleichwertig, aber nicht gleichartig“ (wie die Glaubensgrundlage des BEG).

Wunderli bespricht AT- sowie NT-Stellen, und dabei natürlich auch jene Aussagen des Paulus, mit denen für die Unterordnung von Frauen im Gemeindegeschehen argumentiert wird. Dabei präsentiert er jeweils eine Reihe von Möglichkeiten: Erstens beim Übersetzen, zweitens – unter Beachtung des Kontextes – beim Auslegen, und drittens beim Umsetzen. Wunderli entfaltet diese verschiedenen Möglichkeiten objektiv, ohne die jeweilige Bibelstelle – wie viele andere Autoren das tun – schnell mit seiner eigenen Position in der Frauenfrage zu harmonisieren; erst im Anschluss eines solchen „Entfaltens“ trifft er dann eine eigene Entscheidung. Hierin liegt ein besonderer Wert dieses Buches, in dem der Leser verschiedene Denkwege nachvollziehen kann.

Bei der Besprechung mehrerer Aussagen des Paulus zeigt sich, dass nicht eindeutig ist, was Paulus gemeint hat. Das hier mitunter sichtbar werdende Fehlen der von uns erhofften „claritas scripturae“ könnte zu einem neuen Nachdenken über das Thema der „Verbalinspiration der Bibel“ führen.

// Für Sie gelesen: Dr. Franz Graf-Stuhlhofer



**Tobias Künkler, Tobias Faix,
Johanna Weddigen**
**Christliche Singles
Wie sie leben, glauben
und lieben**
**Das Buch zur empirica
Singlestudie**

Geb. 256 S. Holzgerlingen: SCMVerlag, 2020. € 29,99

Über 3.200 christliche Singles wurden über ihre Lebenszufriedenheit, Glaube und Sexualität etc. befragt. Das Buch legt vermutlich die umfangreichsten Ergebnisse für den (respektive) deutschen Raum vor. Grafisch top aufbereitet machen die drei Autoren auch vor Tabuthemen wie Partnerwunsch, Selbstbefriedigung und Homosexualität nicht halt. „Extremere“ Aussagen geben sehr persönliche Beispiele und helfen sich in die Welt des Singles hineinzuversetzen. Blieb früher weiblichen Singles meist nur das Kloster, konnten Frauen ohne schützenden Familienverband überhaupt erst im 19. Jahrhundert als Lehrerin oder Erzieherin selbstständig sein. Männliche Junggesellen waren gesellschaftlich anerkannt(er) und durften beispielsweise alleine reisen.

Heutzutage schmerzt Singles oft, proaktiv auf andere zugehen zu müssen, um nicht den sozialen Anschluss zu verpassen. Für gemeinsames Mittagessen oder Freizeitbeschäftigungen werden sie gern übersehen und nicht eingeladen. Manche stellen Partnerlose in Predigten als inkomplett hin oder setzen sie für Aufgaben ein, vor denen sich andere zieren. Ihre Bedürfnisse (auch sexuelle) werden ignoriert oder bewusst ausgeblendet. Gebet ist oft die einzige Unterstützung, aber tatsächliche Begleitung und konkrete Hilfestellung für die Partnersuche fehlen. Besonders Urlaube und Krankenstände sind ein schweres Los.

Der Wunsch nach Gemeinschaft mit Paaren, Kindern und anderen Singles ist groß. Es liegt an Gemeinden, hier bewusst Angebote zu schaffen.

Für viele Pastoren, die jung geheiratet haben, ist dieses Buch wohl ein Augenöffner.

// Für Sie gelesen: Verena Schnitzhofer



Veranstaltungshinweise

der Partner, Arbeitskreise und lokalen Evangelischen Allianzen

Programmänderungen vorbehalten!

Bitte besuchen Sie vor der Veranstaltung die angegebenen Websites oder kontaktieren Sie den Veranstalter.

Akademie für Theologie und Gemeinde

Seminare:

Leiterschaft mit Peter Zalud

02.-03. Oktober 2020



Christliches Zentrum, Arthur-Krupp-Straße 1, 3300 Amstetten

Einführung ins Alte Testament mit Alfred Schweiger

23.-24. Oktober 2020

FCG Bürmoos, Julius-Fritsche-Gasse 44, 5111 Bürmoos

Ethik mit Paul Tarmann

20.-21. November 2020

Wunderwerk Wien, Absberggasse 27 (Expedithalle), 1100 Wien

Der allmächtige Gott mit Rudolf Borchert

04.-05. Dezember 2020

Ort wird noch bekannt gegeben

Weitere Infos: www.athg.at

Arbeitskreis Bibelorientierter Österreichischer Jugend

Lebenswert Seminar in Mödling

3. Oktober 2020

Prävention durch Sensibilisierung des Themas Missbrauch

Inhalt: sexueller Missbrauch, Übergriffe, Grenzverletzungen, Kinderschutz und Präventions- sowie Interventionsschritte

Für Mitarbeitende im Kinder-, Teenager-, Jugendbereich (ab 16 J.), Gemeindeleiter, Älteste und Pastoren, Eltern und Großeltern

Jungschar-Kongress 2020

9.-11. Oktober 2020

Lass dich neu begeistern für die Jungschar, erlebe ermutigende Inputs mit Adrian Jaggi und verbringe ein Wochenende mit Jungschar-Leitern und -Mitarbeitern. Adrian ist seit Jahren mit Leib und Seele Jungschar-Leiter der Jungschar Neuhof und ist Bundesleiter des Schweizer Jungschar-Bundes (BES).

Mitgliederversammlung

10. Oktober 2020

Weitere Infos und Kontakt: www.aboej.at



befreit leben Österreich – Hoffnung für verletzte Herzen

Unterwegs zu einem befreiten Leben

Ein Kurs für Menschen, die einen biblischen Weg suchen, um den Schaden zu bewältigen, den traumatische Erfahrungen wie sexueller Missbrauch, körperliche oder seelische Misshandlung oder Ver nachlässigung angerichtet haben. Infos: www.befreitleben.org

Oktober 2020: 2.+3. sowie 16.+17.10. / Ort: Freikirche Traun (OÖ)

Kontakt: Angelika Fitzurka, oberoesterreich@befreitleben.org

November 2020: 2. bis 22.11. / Ort: Dornbirn (Vorarlberg)

Kontakt: Hildegunde Brunner, Brunner_Hildegunde@gmx.at



Bibelerebund

Bibelerebund-Jahresfest

Eröffnung des neuen Buch- und Begegnungsraumes

Tag der offenen Tür, Straßenfest mit BLB-Erlebniswelt für Groß und Klein, Foodtrucks und Konzert



Termin: Sa 10.10.2020 von 13 bis 17 Uhr

Ort: Bad Goisern, Obere Marktstr. 18

Freier Eintritt, keine Anmeldung nötig

Alm-Relax-Wochenende für Frauen

Termin: Fr 16. - So 18.10.2020

Leitung: Beata Widmann und Team

Ort: Walcherhof, Ramsau/D.

Preis: € 215,- (ab 20.09.: € 230,-)

Alter: Frauen 18+

Weitere Infos u. Anmeldung: Bibelerebund Österreich, Obere Marktstraße 18, 4822 Bad Goisern, E-Mail: info@bibelerebund.at freizeiten.bibelerebund.at oder Tel. +43 6135 41390



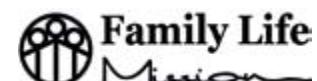
Blaues Kreuz Österreich

Jahreshauptversammlung

Samstag 03.10.2020, 14:00 Uhr

Tischlerstraße 27, 4050 Traun, OÖ.

Infos und Kontakt: Handy: 0699 146 519 01, E-Mail: info@blaueskreuz.at



Family Life Mission

Wellness für die Ehe

Frei., 30.Okt. bis So., 1.Nov. 2020

Hotel Schütterhof, Schladming-Rohrmoos

Kosten: Paar € 475,-

inkludiert: DZ, 2 Tage Vollpension, Unterlagen, Seminargebühr

Infos und Anmeldung: anmeldung@flm.at oder +43 680 4002324

Dinner für 2wei

Samstag, 05.Dez. 2020, 19:00 Uhr

Panoramarestaurant SPES-Schlernbach

Kosten: € 72.- / Paar (Begrüßungsgetränk + Menü + Impuls)

Infos und Anmeldung: dinner@flm.at oder +43 680 1208971

Freie Christengemeinde – Pfingstgemeinde Österreich



Next Konferenz

Konferenz für Kinder- u. Jugendmitarbeiter

2. – 4. Oktober 2020

Jugendhotel Wurzenrainer, Wagrainer Str. 24, 5602 Wagrain

Kosten: 170€/MBZ

www.nexttraining.at

Begegnung in der Ehe Wochenende

9. – 11. Oktober 2020

Hotel Bruno, Haidach 23, 6263 Fügen im Zillertal

Begegnung in der Ehe Wochenende

16. – 18. Oktober 2020

Der Reisinger. Das Seehotel, Eisenstädter Straße 35, 2491 Neufeld an der Leitha

Begegnung in der Ehe Wochenende

23. – 25. Oktober 2020

Parkhotel Billroth, Billrothstraße 52, 5340 St. Gilgen

www.bide.at

Get on Board

Informationsseminar über die FCGÖ

Samstag, 14. November 2020, 10:00–16:00

Fortsetzung auf Seite 32 ►

► Fortsetzung von Seite 31

Ort: FCG Bürmoos, Julius-Fritsche-Gasse 44, 5111 Bürmoos
www.fcgoe.at

Seminar „CPC“ Churches planting Churches

19.-21. November 2020

Amstetten

www.impact-austria.at

Für weitere Infos: FCGÖ Administration, Julius-Fritsche-Gasse 44, 5111 Bürmoos, E-Mail: office@fcgoe.at, Handy: +43-676-8969 8970

Freie Christengemeinde Wels**beautiful Frauenkonferenz 2020**

1.-3. Oktober, FCG Wels

Das Ziel der beautiful Frauenkonferenz ist es, dich näher an das Herz Gottes zu bringen. Frauen sollen ausgerüstet werden, um ihr gottgegebenes Potenzial auszuschöpfen und die Welt zu verändern. Werde inspiriert, ermutigt und gestärkt durch das Wort Gottes, starken Lobpreis und auferbauende Workshops, mit Themen, die für unser tägliches Leben relevant sind. Infos: <http://beautifulkonferenz.at>

**Gesprengte Ketten****Gebet für Menschen am Rand der Gesellschaft**

Jeden Freitag von 19:00 – 21:00 Uhr

Ort: HOME, Operngasse 4/17, 1010 Wien

Kontakt: Horst Reeh, Handy: 0699-17 555 756, E-Mail: office@gesprengteketten.at

**Heilsarmee Österreich****Kirchliche Arbeit der Heilsarmee****ALLE Veranstaltungen sind öffentlich!**

13.10. um 19.00 Uhr - Wiener Lieder Abend

17.10. um 10.00 Uhr - Frauenfrühstück

7.11. von 11.00 – 16.00 Uhr Flohmarkt

14.11. um 10.00 Uhr - Frauenfrühstück

24.12. um 17.30 Uhr Feier am Heiligen Abend mit festlichem Essen

31.12. um 18.30 Uhr Silvesterfeier mit Buffet und Spielen

Adresse: 1210 Wien, Oswald Redlich Straße 11A

23.11. – 6.12. von 11.00 – 21.00 Uhr sind wir mit einem Stand am Weihnachtsmarkt auf der Freyung vertreten

Weitere Infos unter: heilsarmee.at/korps-wien



Tel.: 01-890 32 82 2266, Rita Leber, korps.wien@heilsarmee.at

HELP-FCJG Wien**Einsatz-Woche bei HELP-FCJG**

Wir laden dich ein, in dieser Woche Teil

unserer Wiener HELP-FCJG-Familie zu sein:

Gemeinsames Leben, Anbetung im Gebets-

haus, praktisches Anpacken, Gebet für Na-

tionen, evangelistische Straßeneinsätze.

Termin 1: 25.10.-01.11.2020

Termin 2: 18.11.-25.11.2020

Verantwortlich/Ansprechperson: Veronika von Bernuth

Kontakt: info@help-fcjg.at, www.help-fcjg.at, Tel.: 0680 125 61 61

**Initiative Christlicher Pädagogen & Pädagoginnen und Schloss Klaus****Pädagogentagung**

So. 3.1.- Di. 5.1.2021

„Leben und Lehren mit Mut und Zuversicht“, unter diesem Motto veranstalten Schloss Klaus und ICP gemeinsam die jährliche Pä-



dagogentagung. Dieses Jahr mit den Referenten OStR Beate und OStR Hartmut Weber (LET Deutschland) und Dr. Christian Bensel (www.begruendetglauben.at)

Kosten: € 155 bis € 180 (je nach Zimmer, incl. € 20.- Anm.gebühr) Mehr Informationen: www.icp.at - bzw. 0681 2023 1460

Institut Christliche Lebensberatung & Seelsorge**Lehrgänge / Seminare / Fortbildung****Persönlichkeit & Identität**

Fortbildungslehrgang für Persönlichkeitsentwicklung und ganzheitliche Lebensgestaltung

Modul 1 von 25. bis 27. September 2020, 25 Kurseinheiten, € 375,00

Modul 2 von 27. bis 29. November 2020, 25 Kurseinheiten, € 375,00

Modul 3 von 05. bis 07. Februar 2021, 25 Kurseinheiten, € 375,00

Modul 4 von 23. bis 25. April 2021, 25 Kurseinheiten, € 375,00

Haus der Philanthropie, 1010 Wien, Schottenring 16

Vortragende: Dr. Beate Bruckner, Mag. Christiana Weber

Neue BEWEGUNG ins Leben bringen

Reflexion über sinnvolle Veränderung im Leben und um Tanzsequenzen, die Sie in Bewegung und in eine neue innere Freiheit bringen möchten. Samstag, 03. Oktober 2020, 9:00 bis 18:00 Uhr, Don Bosco Haus, St. Veit-Gasse 25, 1130 Wien (€ 90,00)

Seminarleiterin: Dr. Beate M. Bruckner

EmotionsManagement

Mit Herz & Hirn die emotionale Landschaft erkunden

Samstag, 10. Oktober 2020, 9:00 bis 18:00 Uhr, JUFA Hotel Salzburg, Josef-Preis-Allee 18, 5020 Salzburg (€ 90,00)

Kursleiterin: Martina Sturmberger, DLB

Achtsamkeit und Stabilität in Zeiten der digitalen Medien

Wir beschäftigen uns intensiv mit Fragen der Abhängigkeit, Entstehung und Ursachen, Merkmale und Therapiemöglichkeiten.

Samstag, 24. Oktober 2020, 9:00 bis 18:00 Uhr, JUFA Hotel Salzburg, Josef-Preis-Allee 18, 5020 Salzburg (€ 90,00)

Seminarleiterin: DSA Irene Penz, MSc

Mein FRAU sein

Mein Frau sein – entdecken, leben & genießen

Freitag, 06. November bis Sonntag, 08. November 2020, Hotel Molzbachhof, Tratten 36, 2880 Kirchberg am Wechsel

Seminargebühr inkl. Übernachtung und Verpflegung: € 390,00

Seminarleiterinnen: Dr. Beate M. Bruckner, Olga Kessel

Das HERZ sieht weiter als der Verstand je denken kann

Samstag, 07. November 2020, 9:00 bis 18:00 Uhr, Evangelische Pfarre, 10.-Oktober-Straße 8, 9800 Spittal an der Drau (€ 90,00)

Seminarleiter: Mag. Andreas Zimmermann

Skulpturen- und Familienstellen in der Beratung

Im Seminar werden die Grundlagen des Familien- und Skulpturenstellens aus beraterischer Perspektive eingeübt.

Freitag, 20.11. bis Samstag, 21.11.2020, SPES Hotel, Panoramaweg 1, 4553 Schlierbach (€ 190,00) Leiter: Mag. Andreas Zimmermann

Gestalte dein Gehirn!

In diesem Seminar ergründen wir interaktiv die neurobiologischen Grundlagen und vielfältigen Ausdrucksformen menschlicher Kreativität. Samstag, 21. November 2020, 9:00 bis 18:00 Uhr, Seminarhaus auf der Gugl, Auf der Gugl 3, 4020 Linz (€ 90,00)

Seminarleiter: Dr. Albin Waid, BA BED.

DAS SPIEL als Stärkung der Beziehung

Für Beratung und Elternarbeit. Eine Methode, die geeignet ist, um mit Kindern, ihrem Alter entsprechend, Beziehung zu bauen und ihnen dabei zu helfen, belastende Erlebnisse zu verarbeiten.

Samstag, 28. November 2020, 9:00 bis 18:00 Uhr, Don Bosco Haus Wien, St. Veit-Gasse 25, 1130 Wien (€ 90,00)

Seminarleiterin: Martina Hoffmann, MSc



» Wenn die Seele weint

Hilfen im Umgang mit Depressionen

Dazu gehören medikamentöse Maßnahmen ebenso wie beraterische und psychotherapeutische Wege und Glaubenshilfen.

Samstag, 12. Dezember 2020, 9:00 bis 18:00 Uhr, Bildungshaus St. Hippolyt, Eybnerstraße 5, 3100 St. Pölten (€ 90,00)

Seminarleiter: Mag. Andreas Zimmermann

Diplom-Lehrgang Psychologische Beratung

Counseling für Lebens- und Sinnfragen. Lebens- und Sozialberatung. Einführung in den Lehrgang 18. bis 19. September 2020 und 11. bis 12. Dezember 2020 in 3100 St. Pölten, Eybnerstraße 5, Bildungshaus St. Hippolyt (jeweils € 130,00)

Vertiefende Informationen senden wir auf Anfrage zu.

CLS: Tel. 07227-20972, office@cls-austria.at, www.cls-austria.at

Lebenskonferenz

Marsch fürs Leben

Termin: 17.10.2020, 13:30 Uhr

Treffpunkt: Stephansplatz, Wien

Auch heuer werden wir marschieren, um ein deutliches politisches Zeichen zu setzen: Jeder Mensch, ganz gleich wie alt oder jung, groß oder klein, stark oder schwach, hat dasselbe Recht auf Leben.

Weitere Infos: www.marsch-fuers-leben.at



Liebenzeller Mission Österreich

Mitgliederversammlung und Freundestreffen

Samstag, den 03. Oktober 2020, um 14.00 Uhr

Evangelische Missionsgemeinschaft, Schopperstr. 18, 5020 Salzburg
Alle Missionsinteressierte sind herzlich willkommen.

Bei Rückfragen: Friedemann Urschitz, Handy: 0677-61560320 oder per E-Mail: mission@liebenzell.at



LOGOS Lebensgemeinschaft

Tage, die das Leben prägen

– Impulse zu sinnorientierter Burnout-Prophylaxe

Eingebettet in die Spiritualität der LOGOS-Lebensgemeinschaft laden

wir zu Tagen geführter Reflexion der persönlichen Geschichte in Austausch, Gemeinschaft und Stille ein. Terminvereinbarung ist jederzeit möglich. Ein individuell buchbares Angebot, persönlich gestaltet. Kosten für Unterkunft und Programm: € 50.-/Tag. Ihre Begleiter in dieser Woche sind Dr. Andrea Weiß: Psychotherapeutin, Familienberaterin, Pädagogin, und Michael Weiß: systemischer Coach und Erwachsenentrainer. Infos und Kontakt: www.logosgemeinschaft.at, E-Mail: info@logosgemeinschaft.at



Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich

Jahreshauptversammlung

Neuer Termin: Sa., 03. Oktober 2020

Beginn: 10:00 Uhr im Gemeindesaal

der Evangel. Trinitatiskirche, Freyenthurmstraße 20, 1140 Wien.

Alle Infos dazu: www.lutmis.at und im WEITBLICK 3/2020

Bitte um Terminvormerkung! Wir freuen uns auf Ihr/Euer Kommen!



Missionsgemeinschaft der Fackelträger-Tauernhof Schladming

Möglichkeit für Gruppen u. Einzelpersonen

Zeitraum: 20.09. – 12.12.2020

Gruppen (bis 25 Personen) können im Rahmen einer Gemeinde



oder einem Hauskreis den Tauernhof mieten. Auch Einzelne und Ehepaare können bei uns zur Ruhe kommen. Es ist möglich entweder eigene Programme anzubieten oder unsere Bibellehrer für Vorträge zu buchen. Seminarräume, Volleyballplatz, Fitnessraum und Sauna stehen zur Verfügung.

Mehr Informationen, Preisangaben, etc. unter

<https://tauernhofaustria.at/de/neue-angebote-am-tauernhof/>

Freizeit für die ganze Familie

25.-31.10.2020

Mit Abenteuer, Spiel, Spaß und Gottes Wort wollen wir vor allem den jüngeren Teilnehmer/Innen die Möglichkeit bieten, ihre Englischkenntnisse aufzufrischen.

In verschiedenen Altersgruppen werden wir ein großartiges Abenteuer erleben und dabei Jesus Christus besser kennen lernen.

Programm: für Kinder und Jugendliche: hauptsächlich in Englisch, für Erwachsene in Deutsch.

Mehr Infos: <https://tauernhofaustria.at/de/english-family-camp/>

ÖSM – Christen an der Uni

World Student Day

16.10.2020, ganztägig

An diesem Tag verbinden sich Gläubige auf der ganzen Welt, um Gott zu danken und ihn zu loben, wie er in dieser Arbeit weltweit gearbeitet hat. Außerdem beten wir gemeinsam für das kommende Jahr und die Anliegen der Studentenarbeit. Nähere Infos: <https://ifesworld.org/en/wsd/>



God@Work-Online Seminar

21.11.2020, ab 09:45

Warum arbeite ich? Ist Arbeit nur Mittel zum Zweck? Oder gibt es einen tieferen Sinn für meine Tätigkeiten? Bei diesem Online Seminar (Link bei Anmeldung) geht es um Fragestellungen rund um den Arbeitsplatz: Christsein und Beruf. Neben den Seminaren gibt es Zeit zum Austausch und Gebet. Detaillierte Informationen und Anmeldung: <https://oesm.at/events/godwork-online-seminar/>
Preis: Kostenlos. Wir freuen uns über eine Spende!

Kontaktperson: Valerie King 0650 9263322

Open Doors

OPEN DOORS TAGE 2020



WIEN und LINZ

Ach Herr, wie zahlreich sind meine

Feinde! – Der Überlebenskampf der Christen in Westafrika mit Suliman* und Illia Djadi (*=Deckname)

3. & 4. Oktober 2020

Details zum Programm: www.opendoors.at/odtag

SPEAKER TOUR 2020

Verfolgt aber nicht verlassen

mit Mojtaba aus dem Iran

6.-10. November 2020

Details zu den konkreten Terminen und Veranstaltungsorten:

www.opendoors.at/speakertour

Informationen: Open Doors Österreich, Karl-Popper-Straße 16,

1100 Wien, Tel. 01 253 17 02, info@opendoors.at

SaveOne Europe



SaveOne ist ein auf biblischen Prinzipien aufgebautes 10-Schritte-Programm zur Heilung für Frauen, Männer und Familien nach Abtreibung.

10 Jahres Feier via LIVESTREAM

Do. 1. Oktober ab 16 Uhr bis Sa. 3. Oktober bis 12 Uhr

Thema: Going Global

Viele verschiedene nationale und

Fortsetzung auf Seite 35 ►

Israelreisen.

Seit über 40 Jahren.

SCHECHINGER
Tours

ERLEBNIS . GRUPPEN . REISEN

**In Kürze wieder
nach Israel reisen –
kommen Sie mit!**

**Israelreise über
den Jahreswechsel**
vom 27.12.2020 – 06.01.2021

Inforeise Israel für Gruppenplaner
vom 01.02.2021 – 08.02.2021

Israel-Schnäppchenreise
vom 14.02.2021 – 21.02.2021

**Israelreise –
Wenn die Wüste blüht**
vom 01.03.2021 – 11.03.2021

Israel – Frühlingsreise
vom 15.03.2021 – 25.03.2021

Israel – Osterreise
vom 29.03.2021 – 09.04.2021

Israel-Festreise-Pfingsten
vom 23.05.2021 – 04.06.2021

NEU

Schwarzwald Erlebnistage
vom 25.09.2020 – 30.09.2020

**Goldener Oktober
im Kleinwalsertal**
vom 11.10.2020 – 16.10.2020

**Mit dem Rad durch
den Schwarzwald**
vom 14.10.2020 – 18.10.2020

Advent im Erzgebirge
vom 29.11.2020 – 03.12.2020

**Auf den Spuren
des Apostel Paulus –
Griechenlandreise**
vom 22.05.2021 – 30.05.2021



Schechinger-Tours . Walter Schechinger
Im Kloster 33 . D-72218 Wildberg-Sulz am Eck
Tel +49 7054 5287 . Mail info@schechingertours.de

Jetzt direkt online buchen oder
Prospekte anfordern.
www.schechingertours.de



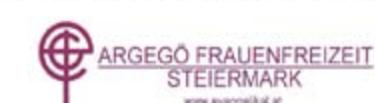
DU BIST DIR ANVERTRAUT

GEISTLICH UND PERSÖNLICH WACHSEN

Referentin: **Tamara Hinz**

20.-22. November 2020, Spital am Pyhrn

Kontakt: www.evangelikal.at



19. Gebets- und Fastentage

der Österreichischen Evangelischen Allianz
vom 17. bis 23. Jänner 2021
Evang. Freizeitheim, Windischgarsten/OÖ

- Zur Ruhe kommen
- Gottes Nähe suchen
- Orientierung finden
- Neuausrichtung erleben

Die Gebets – und Fastentage sind zur bewährten Tradition geworden. Zugleich entwickeln sie sich jedes Mal ein wenig anders, weil Gott zu den Teilnehmern konkret spricht. Die Zeiten mit Gott – allein oder in der Gemeinschaft – bieten eine Oase im Trubel und Lärm unserer Zeit. Das Fasten kann dabei die Zeit mit Gott noch intensivieren.

Spaziergänge, das Schwimmen im Hallenbad gegenüber oder der Besuch der dortigen Sauna sind Möglichkeiten, die Nachmittage zu gestalten.

Kosten: € 155,- im DZ inkl. Fastenverpflegung
€ 15,- Zuschlag für Einzelzimmer
Infos und Anmeldung: Henry Graf, +43 664 5593778,
gerne auch WhatsApp – Anmeldeschluss: 07.12.2020

► Fortsetzung von Seite 33

internationale Sprecher!

Inhalte: Drei Zoom Workshops, Men and SaveOne, Online Schwangerenberatung, Heilung nach Abtreibung, Jugend ProLife in Europa, bewegende Lebensberichte, Worship Band aus Kroatien, biblischer Input. Feiere mit uns! Summitsprache: Englisch/Deutsch Kosten: € 90,-- für den gesamten Summit

Anmeldung jetzt unter <https://summit.saveoneeurope.org>

Chris und Sonja Horswell freuen sich auf dich!

Alle Infos zu SaveOne: www.saveoneeurope.org



TEAM.F

Die Hütte

Termin: Donnerstag 01.10.- Sonntag 04.10.2020

Ort: Austriahütte, 8972 Ramsau am Dachstein

Beginn: Do. 01.10.2020, 18.00 h mit Abendessen

Ende: Sonntag 04.10.2020, 14.00 Uhr nach dem Mittagessen

Leitung: Bernhard&Petra Regl mit Team

Kosten: € 290,00/pro Person

Leistungen: VP, Seminargebühr, Zweibettzimmer (EZ auf Anfrage)

Der Weg des Segens

Termin: Freitag 16.10. - Sonntag 18.10.2020

Ort: Haus der Begegnung, 4824 Gosau

Beginn: Freitag 16.10.2020, 18.00 Uhr mit dem Abendessen

Ende: Sonntag 18.10.2020, 14.00 Uhr nach dem Mittagessen

Leitung: Manfred & Sara Astleithner mit Team

Kosten: € 220,00/für Einzelperson, € 420,00/für Ehepaar

Leistungen: VP, Seminargebühr, Zweibettzimmer (EZ auf Anfrage)

Gott erleben

Termin: Sonntag 15.11.2020

Ort: Lifechurch Liezen, Salberweg 10, 8940 Liezen

Beginn: 10.00 Uhr, Ende: 16.00 Uhr

Leitung: Bernhard & Petra Regl

Freiwillige Spende (Das Mittagessen ist nicht inklusive)

Anmeldeschluss: 05.11.2020

Team F - Neues Leben für Familien, Kremsmünstererstr. 2b, 4532

Rohr, Tel. 0677-62688177 / info@team-f.at / www.team-f.at

Wycliff-Österreich

Wycliff-Infotage
in Deutschland

Zeit: 27.-30. Dezember 2020

Ort: Karimu, Siegenweg 34, 57299 Burbach, Deutschland

Veranstalter: Wycliff-Deutschland

Für alle, die sich für die Wycliff-Arbeit interessieren. Durch Bibelarbeiten, Berichte, Themenvorträge und Austausch bekommst du gute Einblicke in die Arbeit von Wycliff.

Kosten: ab 95 EUR (ermäßigt 85 EUR)

Anmeldung: wycliff.de/infotage

Kontakt: Stefan Ahlborn,
Tel. +49 2736 297 132



Viele dieser
Veranstaltungen
und mehr finden Sie auf
unserer neuen Website
www.EvangelischeAllianz.at
unter #Termine
reinschauen, stöbern, finden



Ehewoche

Impulse für ein Leben zu zweit

22. November – 28. November 2020
Grünau im Almtal / A

- «und Gott schuf ...»
- Entwicklung und Veränderung
- Im «Dreieck» leben
- Ehekonzepte anwenden lernen
- Angebote zur Entfaltung der Eheperson
- Praktische Schritte im Alltag wagen

• **Ort**

JUFA Hotel Almtal, Hinterrinnbach 17, 4645 Grünau im Almtal (ÖSTERREICH)

• **Kosten**

Übernachtung (inkl. Vollpension) und Seminar € 995,00

• **Anmeldung**

Bis 30. Oktober 2020 an info@bide.at

• **Leitung**

Mitarbeiterehepaare vom Verein LiSa Eheatelier

• **Informationen**

www.lisaehatelier.ch oder www.begegnunginderehe.at

Ehe eine
geniale Idee
leben

Anzeige